

liberierigen Staatsanwälten auf's Tapet gebracht worden. Verantwortlich machen wir in der Hauptsache die gesellschaftlichen Zustände und darin als Hauptfaktoren die Not und die mangelhafte Bildung und Erziehung. Das sind Umstände, bei denen von einer Schuld im gewöhnlichen Sinne nicht gesprochen werden kann; weder in Beziehung auf Einzelne, noch auf Parteien, noch auf Klassen. Sie können auch nicht von heut auf morgen geändert werden. Soweit jedoch politische Parteien herrschende Klassen repräsentieren, und soweit diese es verabsäumen, ihre Macht nach Möglichkeit zur Hebung der Volksmassen in materieller und geistiger Beziehung anzuwenden, soweit können auch politische Parteien von einer Mitschuld nicht freigesprochen werden. Und diese Mitschuld wird noch größer, wenn herrschende Klassen ihre Macht missbrauchen, um die eignen Bemühungen der arbeitenden Klasse zur Erhebung aus wirtschaftlicher und sittlicher Not zu verhindern, oder wenn sie gar eine Politik der direkten Auswucherung der arbeitenden Klasse durch wucherische Besteuerung des Brotes (im weitesten Sinne) zu ihrem eigenen Gunsten treiben.

Millionen und Milliarden für militaristische Zwecke wegwerfen und dafür alle Kulturaufgaben vernachlässigen, Rache- kriege in China zu führen und dabei die Verrohung systematisch zu fördern, während daheim an allen Ecken und Enden Kulturbedürfnisse nach Befriedigung schreien, mit allen Mitteln des Staates die Koalitionsbestrebungen der Arbeiter- klasse unterdrücken, statt dessen durch Hungerzölle die Not noch vergrößern: das heißt allerdings eine Mitschuld am Verbrechen auf sich laden, die groß genug ist, um von der Geschichte dereinst gerichtet zu werden.

Andererseits konnte der sittigende und bessernde Einfluß der Sozialdemokratie bisher nur in sehr bescheidenem Maße zur Geltung kommen. Sie konnte bisher nur propagandistisch wirken; wenn sie einmal stark genug sein wird, das gemeinschaftliche Treiben der Parteien der herrschenden Klasse zu verhindern, wenn sie einmal in der Lage sein wird, die Befestigung in den Dienst des arbeitenden Volkes zu stellen, Zustände zu schaffen, unter denen das gesamte Volk der Segnungen einer wahren Kultur teilhaftig werden kann, dann erst wird man ermessen können, welchen bedeutenden Einfluß zur Verminderung der Verbrennen sie ausübt.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 24. August.

Der Zollwucher.

Der Landrat im Dienste des Wuchertarifs.

Uns wird aus Schlesien gemeldet:

Wie von Seiten der Behörden für den Hungertarif agitiert wird, beweist folgendes Schreiben des **Magistrats in Landeshut** an einen Fabrikbesitzer:

„Der Magistrat. Landeshut, den 6. August 1901.

Von dem Herrn Landrat sind wir ersucht worden, eine Anzahl Flugblätter von der Art der beiliegenden unter der hiesigen erwachsenen Arbeiterbevölkerung zu verteilen. Wir stellen Ihnen daher ergebenst anheim, die beiliegenden Flugblätter unter den Arbeitern Ihrer Fabrik verteilen zu lassen, falls Sie das für angemessen halten.

Einer Rückgabe der etwa nicht verteilten Exemplare bedarf es nicht.

An die Firma (Name)

Burkhardt.“

Dasselbe und ähnliche Schreiben sind unter Beifügung zahlreicher Flugblattmaterialien durch die Magistrate und die Ortsvorsteher des ganzen Kreises verbreitet worden. Die Flugblätter sind erzeugt in der berühmtesten Schriftenfabrik der Pastor Hülshagen nachfolger. Sie schließen sich nach ihrem Gehalt den einst vielbesprochenen Beiträgen desselben Verlages zur Buchdruckervorlage würdig an.

Ueber die gütigen Spender, die diesmal die Kosten dieser Agitation tragen, wird sicherlich Graf Posadowsky gern Auskunft erteilen.

Katholische Arbeiter wider den Wuchertarif.

Der christliche Metallarbeiter-Verband, von seinen eignen Leitern wiederholt demonstrativ als **katholische Gewerkschaft** bezeichnet, verurteilt den Wuchertarif. Allen pfälzischen Lodungen zum Trotz tritt das Organ des Verbandes auf die Seite der Brotwuchergegner. Es schreibt:

„Wißend wurde viel über die Getreidezollfrage debattiert, in Vereinen, Versammlungen, in der Presse usw. Wer seither der Meinung gewesen, es handle sich hierbei nur um das „bischen“ **Getreidezoll**, dürfte jetzt unangenehm überrascht sein.“

Dann wird auseinandergesetzt, daß der jetzt veröffentlichte Tarif hauptsächlich nicht mehr und nicht weniger bedeutet als eine Auswucherung des Volkes, zum Vorteil der Großgrundbesitzer und des Großkapitals. Es heißt da:

„Nach dem neuen Zolltarif ist nicht mehr als alles höher geschränkt. Nicht nur allein die gelamten Produkte der Landwirtschaft: Getreide, Fleisch, Butter, Eier, Käse, Obst aller Art, teilweise um das zweifache und dreifache des seitherigen Wertes, auch die Industrie- besonnt ihren Löwenanteil mit; Großgrundbesitz und Großkapital Hand in Hand, so gemeinschaftlich bedacht auf den „Schutz der nationalen Arbeit“, das heißt sie teilen sich den Gewinn. Die verschleierten jetzt schon die Ansprüche der industriell Vereinigungen, welche seiner Zeit erklärten, die Industrie kann den Getreidezoll tragen. Nicht die Industrie trägt ihn, sondern die **armen Arbeiter**, sie werden einfach in ihrer Lebenshaltung so viel tiefer heruntergedrückt, das ist das ganze Geheimnis.“

Die „neutralen“ christlichen Gewerkschafter wie Gießerts und Brust stellen sich in den Dienst der Brotwucherer, und die Agrarier nehmen mit Berufung darauf die katholischen Arbeiter für die Hungerpolitik in Anspruch; aber die ausgesprochenen katholischen Gewerkschaften erklären sich feierlich gegen den junkerlichen Raubzug. Dabei fährt das Organ des Verbandes katholischer Gewerkschafter den Demagogen, welche in dieser Frage mit der Phrase: „Ausgleichende Gerechtigkeit“ Unfug treiben, mächtig in die Flanke. Man liest da weiter:

„Daß eine solche allgemeine Steigerung der Lebensmittel ein Ausbruch der christlichen Gerechtigkeit sein soll, wie vielfach hervorgehoben wird, in einem Augenblick, wo das ganze Gewerksleben darniederliegt und noch weiter sinken wird, wo Tausende von Arbeitern nur halbe Beschäftigung finden und die Löhne im allgemeinen, namentlich in der Eisenindustrie, mehr als ein Drittel gefallen sind, wird niemand ernstlich zu behaupten wagen.“

In dem Artikel wird aber auch das andre Centrumsmärchen von dem Segen der Brotvermehrung abgethan, nämlich der Schwund von den steigenden Löhnen in Landwirtschaftlicher Arbeiter. Nicht diejenigen, welche die Wuchergelbe fordern, seien die Kollidenden, sondern die Arbeiter; dann heißt es wörtlich weiter:

„Die Behauptung, die ländlichen Arbeiter durch die Zölle von der Industrie fernzuhalten, kann doch niemand ernst nehmen. Womit wollen denn die ländlichen Arbeiter, Dienstleute, Gesinde usw. sich bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse erringen? Für

dieselben gelten nach wie vor folgende idyllische Bestimmungen aus dem Jahre 1884:

„Gesinde, Schiffsknechte, ländliche Dienstleute (sog. Instleute) und solche Handarbeiter, welche sich zu bestimmten land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten verbinden haben, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn sie die Arbeitgeber oder die Obrigkeit zu gewissen Handlungen oder Angelegenheiten dadurch zu bestimmen suchen, daß sie die Einstellung der Arbeit oder die Verbindung derselben bei einzelnen oder mehreren Arbeitgebern verabreden, oder zu einer solchen Verabredung andre auffordern.“

„... Daß unter solchen Umständen ein dreimal höherer Zoll diesen armen Lohnslaven keine Besserung bringt oder bringen kann, ist selbstverständlich, denn die Herren Großgrundbesitzer geben jedenfalls nur, was sie geben müssen.“

Damit spottet der Artikelschreiber nochmals über die Demagogen, welche mit der Phrase von der ausgleichenden Gerechtigkeit auf den Sumpf ausgehen und fährt dann fort, die Lage also zu zeichnen:

„Was nützt den Arbeitern der fortgesetzte Kampf mit den Arbeitgebern, wenn ihnen das Ertrungene wieder entzogen wird durch unnatürliche Verteuerung der Lebensmittel? Tritt dann die Krise ein, fallen die Löhne rapide schnell, um 25 und noch mehr Prozent auf einmal. Die Lebensmittel fallen nicht mit, so daß nachher die Lage der Arbeiter schlechter ist, als sie vorher gewesen. Der Kampf war unnou, ja sie haben eigentlich nur für andre gekämpft.“

Mögen die christlichen Arbeiter hieraus die Konsequenzen ziehen! „Dem Ärmsten die Hilfe zuerst“ ist oberster christlicher Grundsatz.“

Wie gefällt der „Germania“ dieser Schutzbefohlene des Centrums? Wie werden die Mitglieder dieses katholischen Arbeiterverbandes sich verhalten, wenn Reichstags-Neuwahlen unter der Lösung des Wuchertarifs stattfinden sollten? —

Sozialistische Kundgebung gegen den Jarenbesuch.

Paris, 23. August.

Die Protestäußerungen der sozialistischen Presse beider Richtungen habe ich bereits gemeldet. Heute schließt sich ihnen zum stärkeren Mißbehagen der Bourgeoisie die verantwortungsvollere Kundgebung des Generalkomitees der sozialistischen Partei an. Hier dessen „Manifest an das sozialistische Proletariat“:

„Im kapitalistischen Regime sind alle Regierungen ähnlich, welches auch ihre Schattierung sein mag. Sie bleiben stets und notwendig die Vertreter der Interessen und Bestrebungen der von ihnen vertretenen Klasse.“

Nach der Regierung Melmes ist es das Ministerium der republikanischen Verteidigung, das seinerseits unmittelbar nach den grenzhaften Unterdrückungsmaßnahmen, die das manuelle und intellektuelle Proletariat decimiert haben, den Jaren einladet, eine Revue von Menschen zu passieren, die man für die künftigen Regeleien einstellt.

Cynisch der Haager Versprechungen vergessend, hat der Jar gern eingewilligt, in dieser Apotheose des Krieges zu figurieren.

Im Augenblick, da diese Schmach dem republikanischen Frankreich bevorsteht, erachtet es das Generalkomitee für seine Pflicht, seinen Protest vernehmen zu lassen gegen das, was er als eine Herausforderung der Ideen des Fortschritts und der Menschlichkeit betrachtet, die dereinst die Wölfer in einer brüderlichen Union vereinigen werden.

Das Komitee bekräftigt laut seine Solidaritätsgefühle gegenüber allen Opfern der verhassten zarten Tyrannie und fordert die Genossen auf, sich abseits von allen erniedrigenden Kundgebungen zu halten, die gelegentlich des Besuchs des russischen Despoten stattfinden werden. Das Komitee fordert die Erwählten, die sich zu den sozialistischen Prinzipien bekennen, auf, jeden Kredit für den Jarenbesuch zu verweigern unter Strafe der Entwürdigung (sous peine de déchoir) in den Augen des revolutionären Proletariats.“

Auch die antimilitärische Organisation, die Revolutionärsozialistische Union, wird eine Protestkundgebung gegen den Jarenbesuch erlassen. Die Kommission und das Bureau des Centralrats der Union haben den Entwurf eines Manifestes verfaßt zum Protest gegen den Empfang, den die Vertreter der kapitalistischen Klasse namens des republikanischen Frankreich dem russischen Selbstherrscher, dem Totschläger seines Volkes vorbereiten.“ Der Entwurf wird nächstens dem Centralrat unterbreitet werden.

Die sozialistischen Parteiproteste sind desto bedeutsamer und erfreulicher, als 1896, beim ersten Jarenbesuch, der verordnete Peter Lawroff in seinem sozialistischen Organ die Aufnahme eines Protestes namens der russischen Revolutionäre erwirken konnte. Damals hat nur das Revolutionäre Centralkomitee (Vollständige Organisation) einen Protest erlassen.

Deutsches Reich.

Gumbinnen.

Die Meldung, daß die Mitglieder des Ober-Kriegsgerichts ein Gnadengesuch für den von ihnen Verurteilten eingeleitet haben, ist bisher weder amtlich bestätigt noch bestritten worden.

Ebenso besteht keinerlei Klarheit über die mannigfach aufgetauchten Gerüchte einer neuen Spur zur Entdeckung des wirklichen Täters. Vielmehr werden diese Gerüchte nur um weitere gleichfalls unbefestigte vermehrt. Das Wolfische Bureau meldet aus Jüterburg:

Die „Ostdeutsche Volkszeitung“ meldet, eine Kommission des Divisionsgerichts habe sich heute morgen nach Gumbinnen begeben, um wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk eine neue Untersuchung anzustellen. Der Zeuge Skobed sei telegraphisch von Allenstein geladen worden.

Das Wolfische Telegraphen-Bureau bemerkt aber selbst zu dieser Meldung: Weder in Allenstein noch in Gumbinnen war über obige Meldung Authentisches zu erfahren.

Einen durchschlagenden Revisionsgrund soll der Verteidiger des Verurteilten gefunden haben. Er will, so verlautet, das Revisionsgesuch besonders auf § 68 der Militär-Strafgerichts-Ordnung stützen, wonach die militärischen Mitglieder des Ober-Kriegsgerichts vom Gerichtsherrn alljährlich vor Beginn des Geschäftsjahres zu bestellen sind. Es soll dies bei einem militärischen Beisitzer, und zwar bei demjenigen, der durch Fragen am meisten in die Verhandlungen eingegriffen hat, nicht zutreffen.

Ist aber diese Nachricht zutreffend, so ist die Zurückverweisung des ganzen Prozesses durch das Reichs-Militärgericht an das Ober-Kriegsgericht zu nochmaliger Verhandlung gesichert.

Zugleich würde dadurch von neuem bestätigt sein, wie wenig die Herren Militärs sich bisher in die einfachsten Vorschriften des neuen Militär-Strafprozess-Versahrens eingelebt haben.

Militärische Kürze. Eine Korrespondenz führt aus: In dem Gumbinner Vorprozess läuft die Frist zur Einreichung der Revisions- Revisionschrift schon mit dem nächsten Dienstag ab. Während nämlich im bürgerlichen Strafprozess nach §§ 381 und 385 der Strafprozess-Ordnung die Revision binnen einer Woche nach Verkündung des Urteils ein-

gelegt und binnen einer weiteren Woche nach Ablauf dieser Frist begründet werden muß, bestimmt der § 398 der Militär-Strafgerichts-Ordnung: „Die Revision muß binnen einer Woche nach Verkündung des Urteils eingeleitet und nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen gerechtfertigt werden.“ Der Gesetzgeber scheint selbst das Gefühl gehabt zu haben, daß diese Frist für den einfachen Soldaten eine zu kurz bemessene ist; es ist daher im § 404 nachgelassen worden, daß der Angeklagte, falls er nach Ablauf jener Woche einen begründeten Revisionsantrag noch nicht eingereicht hat, durch einen Kriegsgerichtsrat über seine Anträge und deren Begründung zu Protokoll zu vernehmen ist. Im Fall Marten wird dies nicht eintreten, weil derselbe einen Verteidiger hat, der ihm den vorgeschriebenen Schriftsatz anfertigt. Wie viel Zeit hat hierzu nun der Verteidiger? Ohne das Schriftlich fixierte Urteil in Händen zu haben, kann der Verteidiger natürlich kaum etwas beginnen. Das „Urteil mit den Gründen“ — „soll“ — nun nach § 396 binnen drei Tagen nach der Verkündung „zu den Akten gebracht“ werden, falls es nicht bereits vollständig in das Protokoll aufgenommen worden ist; dann ist es auch noch von den Richtern, welche bei der Entscheidung mitgewirkt haben, zu unterschreiben. Nachdem wird mindestens auch noch der vierte Tag vergehen, ehe das Urteil angefertigt und zugestellt ist. Eine leichte Arbeit wird auch der Richter nicht haben, denn er muß (nach § 320) die für erwiesen erachteten Thatsachen angeben, in welchen die gesetzlichen Merkmale der strafbaren Handlung gefunden worden“, „näher“ darlegen, weshalb diese Thatsachen für erwiesen erachtet worden sind“, ja, selbst die „Umstände“ anführen, welche für die Zurechnung der Strafe bestimmend gewesen sind — bei dem Gumbinner Indizienbeweis fürwahr ein schwieriges Werk! Doch nehmen wir an, daß in den vier Tagen alles glatt abgegangen ist, so würden dem Verteidiger zur Ausarbeitung der Revisionsrechtfertigung noch — ganze drei Tage bleiben! Die Urteilsausfertigung dürfte gestern bereits in die Hände Martens und seines Verteidigers Burghardt gelangt sein; denn §§ 398, 381 schreiben vor, daß dem Angeklagten das Urteil „sogleich“ zuzustellen ist und, für den Fall, daß er sich in Haft befindet, daß es auch dem Verteidiger zugestellt werden muß. Mit Einreichung der Revisionsrechtfertigung an den Gerichtsherrn der Berufungsinstanz ist der Fall dann für die letztere erledigt: die Revisionsanträge gehen mit den Akten unverzüglich an den Präsidenten des Reichs-Militärgerichts in Berlin.

Druckfehler-Berichtigung. In der gestrigen Notiz „Das Todesurteil“ ist der Sinn des dritten Abjages durch einen Druckfehler entstellt. Es ist dort in der vierten Zeile nicht „oder die Umstände“, sondern „aber...“ zu lesen.

Zur Lage der Eisen- und Kohlenindustrie.

Aus Rheinland-Westfalen kommt die Nachricht, daß dortige Puddelwerke, getrieben durch die sich immer mehr verschlechternde Wirtschaftslage, sich gegen den Druck des Roheisen-Syndikats zu empören beginnen. Die Werke wissen nicht wohl mit den Roheisen-Mengen, die sie in guten Jahren abgeklaffen haben, und da das Syndikat sich weder zu Preisnachlässen, noch zu weiteren Prolongationen verstehen will, so bestreiten jetzt die Puddelwerke die Gültigkeit der gesamten für das Jahr 1901 gethätigten Roheisenabnahmestellen und weigern die Annahme weiterer Lieferungen. Sollten sie damit durchkommen, so würde die Preispolitik des Syndikats einen vollständigen Zusammenbruch erleiden. Die Puddelwerke behaupten, daß sie „durch arglistige Täuschung“ seitens des Syndikats zu ihren Vorkäufen veranlaßt worden seien. Letzteres habe nämlich demjenigen Puddel- und Stahlwerken, die anfangs 1900 nur für das erste Halbjahr 1901 kaufen wollten, geschrieben, daß seine Abnehmer für das ganze Jahr 1901 bestellt hätten und es somit nur noch Raten anbieten könne. In der Sorge, später kein Rohmaterial mehr zu erhalten, haben darauf die Werke weit über den nunmehrigen Bedarf abgeschlossen. So hatte ein Werk 6000 Tonnen Roheisen bestellt; es verdoppelte die Bestellung auf Grund der Syndikatmitteilung auf 12 000 Tonnen. So erklärt sich also die „gute Beschäftigung“ der Syndikatwerke aus solchen Mäandern, die die wirkliche Lage des Marktes nur noch verschlimmern. Das Bekanntwerden solcher Vorfälle zeigt, daß die Lage innerlich noch weit ungesunder ist, als sie äußerlich erscheint. Dabei aber ist die Roheisenproduktion gegen das Vorjahr bereits bedeutend zurückgegangen. Sie stellte sich auf:

	1900	1901
März ..	694 650 To.	672 595 To.
April ..	688 059 „	651 944 „
Mai ..	722 212 „	676 774 „
Juni ..	691 117 „	633 046 „
Juli ..	703 113 „	649 530 „

Die Roheisenproduktion bewegt sich also gegen das Vorjahr völlig in absteigender Richtung.

Der allgemeine Rückgang zeigt sich auch in den Ziffern über den deutschen Außenhandel. Der Rückgang der Ausfuhr war im ersten Halbjahr bereits ein ganz beträchtlicher. Nach den soeben veröffentlichten Mitteilungen des Statistischen Amtes betrug die deutsche Ausfuhr Januar—Juli 1901: 178 630 870 Doppelcentner gegen 185 487 210 Doppelcentner im gleichen Zeitraum 1900. Die Ziffer der Ausfuhr würde noch weit geringer sein, wenn nicht die Unternehmer der Eisen- und Kohlenindustrie ihre Ueberproduktion mit Verlusten auf den ausländischen Markt geworfen hätten, wodurch also die Ausfuhr künstlich und nicht nach dem wirklichen Bedarf gesteigert worden ist. Am stärksten hat überhaupt die Ausfuhr der Kohlen zugenommen, und zwar fast in der Höhe der gesamten Ausfuhrsteigerung; sie erreichte 1 298 190 Doppelcentner. Außer den Kohlen sind Eisen- und Eisenwaren stark an der Ausfuhrsteigerung beteiligt (604 530 Doppelcentner), Chemikalien und Farbstoffe, deren heimischer Markt ebenfalls der tollen Produktion sich nicht anpassen vermochte (104 400 Doppelcentner) usw. So zeigen alle bekannt werdenden Ziffern die sich andauernd verschlechternde Marktlage.

Auch was sonst an Thatsachen aus der Industrie bekannt wird, zeigt die fortschreitende Verschlechterung. Das westfälische Coalsyndikat wird von seinen Abnehmern, von denen sich viele in ersten Verlegenheiten befinden, bestärkt, auf die alten Abjageliste Preisnachlässe zu bewilligen. Das Kohlen Syndikat will hierin jedoch nicht willigen, weil es sich auch von einem Preisnachlaß keine Steigerung der Nachfrage verspricht und seine Lage nicht ohne Not verschlechtern will. Auf dem ober-schlesischen Coalsmarkt ist ebenfalls keine Besserung eingetreten. In Oberschlesien sind jetzt von 35 Hochöfen nur noch 27 in Betrieb und die durch das Stilllegen freigewordenen Coalsmengen drücken auf den Markt. Die Oberschlesische Eisenindustrie-Attiengesellschaft hat jetzt ihre Zarnowitzer Hütte stilllegen müssen. Die Wochener Bergwerks-Gesellschaft, die im Juli 1900 einen Nettoüberschuß von 30 665 M. erzielte, brachte es in diesem Juli nur auf 11 046 M. Ueberall Rückgang, der sich an der Börse in dauernd niedrigen Kursen und der Angestaltigkeit, überhaupt Geschäfte abzuschließen, kennzeichnet. —

China-Trophäen.

Die „kölnische Zeitung“, die unsre Bemerkungen über China-Trophäen als „socialdemokratische Verleumdungen“ abzustumpfen versucht hatte, steht sich nach unsrer letzten Ausführung über diesen Gegenstand jetzt genötigt, einen andern Ton anzuschlagen. Statt „socialdemokratische Verleumdungen“ muß sie nun unter der Aufschrift „Zweifelhaftes Kriegsbeute“ schreiben:

„Der Vorwärts“ bittet uns um Auskunft darüber, ob die astronomischen Instrumente, die bis zur Besetzung Peking durch die fremden Truppen in der berühmten Sternwarte auf der Stadtmauer ihren Platz hatten und die jetzt an Bord der

„Palatia“ in Deutschland eingetroffen sein sollen, um gutes Geld erstanden worden seien. Zu unserm Bedauern können wir die Frage nicht bejahen; wir wissen überhaupt nicht, was aus diesen Instrumenten geworden ist und ob sie sich wirklich an Bord der „Palatia“ befinden. Sind sie aber als Kriegsbeute nach Deutschland geschafft worden, so können wir nur die Ansicht wiederholen, die wir bereits an die Nachricht von ihrer Entdeckung von der Befinger Stadtmauer knüpften, daß nämlich ihre Begehung nicht gerechtfertigt erscheine und zu mißbilligen wäre. Ist der Fehler einmal gemacht, so wäre er am besten dadurch auszugleichen, daß man dem Beispiel der Franzosen folgte und den Chinesen „mit wendender Post“ ihr Eigentum zurückschickte.

Es ist interessant, daß die „Kölnische Zeitung“ jetzt plötzlich am Ende ihres Wissens ist, während sie zuvor ganz sicher wußte, daß die von den Angehörigen des Expeditionscorps heimgebrachten China-„Erinnerungen“ durchaus einwandfrei seien.

Zur weiteren Aufklärung der „Kölnischen Zeitung“ sei darauf verwiesen, daß jetzt, freilich erst nach langem, auffälligem Zaudern, auch die gut dynamische „Nordwestdeutsche Zeitung“ in Bremerhaven meldet:

„Der Globus und andre Sachen von der Sternwarte in Peking sind mit der „Palatia“ hier angekommen und gelöst worden. Sie sind im Folschuppen Nr. 2 untergebracht. Es sind alte herrliche Sachen aus Bronze und größtenteils ohne Verpackung; abgesehen von den Instrumenten wiegen sie ca. 15 Tonnen. Die Sachen bleiben vorläufig hier bis auf weitere Bestimmung aus Berlin.“

Wie sind gespannt, wo das chinesische Eigentum verbleiben wird. Vielleicht findet man den Ausweg, daß man es sich von Tsing, dem Sühneprinzen, als Friedensgabe verehren läßt.

Die Panzerflottenpatrioten an der Arbeit.

Trotz der für das China-Abenteuer vergeudeteten Milliarden, trotz der schweren Depression, die über unser Wirtschaftsleben hereingebrochen ist und breite Schichten des Proletariats bereits in Mitleidenschaft gezogen hat, trotz der verminderten Reichseinnahmen bemühen sich einige Marineblätter bereits wieder, Stimmung für neue Flottenpläne zu machen. Trotzdem sich nicht weniger als 15 deutsche Kriegsschiffe, 8 Linienfahrer, 2 große, 4 kleine Kreuzer und 1 Kanonenboot, im Bau befinden und, das auf der Werft des „Vulkan“ im Bau begriffene Linienfahrer, das im Herbst von Stapel gelassen werden wird, eingerechnet, im Laufe eines einzigen Jahres nicht weniger als vier Linienfahrer fertiggestellt sein werden, geht den Weltmächtschwärmern und Flotteninteressenten doch das Tempo der Flottenvergrößerung bereits viel zu langsam. Die „Post“ sowohl wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ machen nämlich darauf aufmerksam, daß in sämtlichen drei Reichswerften in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig zur Zeit kein Schiff auf dem Stapel liege, da die Neubauten des Marine-Etats 1901 ausnahmslos an die Privatindustrie vergeben worden seien. Und es werde noch volle sieben Monate dauern, bevor auf Grund des Flotten-Etats für 1902 diese Reichswerften mit Bauaufträgen bedacht werden könnten. Dem um den Dienstbetrieb auf den kaiserlichen Werften aufrecht erhalten zu können, würde man ihnen diesmal einen Teil der Neubauten zuzuteilen müssen.

Das Krupp-Organ befürchtet also offenbar, daß durch diese Berücksichtigung der Staatswerften den Privatwerften die Aufträge geschmälert werden könnten. Das wäre natürlich der Firma Krupp, die die von ihr käuflich erworbene Kieler „Germaniawerft“ im größten Maße reorganisiert und 2000 neue Arbeiter eingestellt hat, außerordentlich unangenehm. Man begreift also, daß den Panzerplatten-Patrioten nichts erwünschter sein würde, als eine Durchbrechung des Flottengesetzes und die Einbringung einer neuen Flottenvorlage. Zum Ueberflus weist das Krupp-Organ auch noch darauf hin, daß die technischen Bedenken, welche eine Begrenzung des Flottenvergrößerungs-Planes hätten zeigen lassen, heute nicht mehr in Betracht geföhrt werden könnten: die Beschäftigungslosigkeit der drei Staatswerften beweise, wie sehr sich die Bauhätigkeit einer jeden Werft steigern lasse, wenn ihr nur das nötige Arbeitsquantum zugewiesen werde.

Man sieht, die Wünsche sind deutlich. Die Herren Flotteninteressenten und Werftbesitzer verlangen dafür, daß sie im Interesse der vaterländischen Wehrkraft ihre Betriebe entsprechend vergrößert haben, auch dauernde und lohnende Beschäftigung. Das ihnen bisher zugewiesene Arbeitspensum ist zu gering, es müssen mehr Neubauten auf Stapel gelegt werden. Eine Beschleunigung der durch das Flottengesetz bewilligten Neubauten gewährt nur für kurze Zeit die erforderliche Beschäftigung, gründliche Abhilfe böte nur ein neues Flottengesetz. Nach dem Flottengesetz von 1898 trieb die nämliche Presse das gleiche Spiel. Die Verdoppelung der Schlachtschiff-Flotte folgte ihr auf dem Fuße. Wie wäre es jetzt mit einer Verdreifung?

Dazu macht jetzt ja auch der Landmilitarismus seine Ansprüche geltend. Neben der Kolonialarmee und der Reu- bewaffnung der Artillerie munkt man von der Forderung der dritten Bataillone für die Regimenter, die sich bisher mit zwei Bataillonen begnügen mußten. Die Einnahmen des Reichs gehen zwar zurück, aber man rechnet ja mit den Mehreinnahmen durch die Brotwucherzölle!

Wilow und der Jarenbesuch. In der „Köln. Allg. Ztg.“ lesen wir: „Wie wir gegenüber anderweitigen Blättermeldungen hören, wird Reichskanzler Graf von Wilow der Begegnung Seiner Majestät des Kaisers mit dem Jaren beiwohnen, was nach den uns zugehenden Nachrichten den Wünschen auch Seiner Majestät des Kaisers von Russland entspricht.“

Wilow hatte bereits früher einmal die Absicht, dem Jaren eine Visite, und zwar in Ansbach, zu machen. Da dies Reiseprojekt infolge Abwinkens nicht zur Ausführung gelangte, bietet sich jetzt für ihn die ersuchte Gelegenheit, von dem Herrscher des Landes empfangen zu werden, das er mit dem Zollkrieg bedroht. Eine politische Bedeutung wird man der Zusammenkunft trotz der Anwesenheit des Reichskanzlers nicht beimessen dürfen.

Ein koloniales Abenteuer? Nach der „Deutsch. Kolonial-Ztg.“ ist Oberleutnant Dominik damit beauftragt worden, in Garua, im Hinterlande von Kamerun, einen „Beobachtungsposten“ zu errichten. Verchiedene Blätter denken diese Expedition so, als ob Dominik von Garua aus in das Tschadsee-Gebiet eindringen sollte, in eine Region, in der die deutsche Herrschaft bis jetzt nur dem Namen nach besteht und wo Frankreich trotz eines starken Nachaufgebots sehr bössartige Erfahrungen hat machen müssen. Soll etwa durch den negativen Ausgang einer solchen Expedition der Beweis geliefert werden, daß die deutsche Schutztruppe thätig verdoppelt werden muß, wie die Kolonialpresse seit einiger Zeit immer wieder fordert?

Neuer Streit im Centrumslager. Aus Krefeld wird uns geschrieben: Die christlichen Gewerkschaftsführer am Niederrhein sind fleißig dabei, Konsumgenossenschaften zu gründen. An allen Orten, wo sie nur irgendwie Einfluß haben, soll eine Filiale errichtet werden, oder aber, handelt es sich um einen größeren Ort, so wird eine selbstständige Genossenschaft gegründet. Alle diese kleineren oder größeren Konsumvereine wollen den Einkauf ihrer Waren gemeinschaftlich besorgen. Der Kleinhandel soll gänzlich ausgeschlossen werden, denn nicht allein mit dem Verkauf von Kolonialwaren sollen die Genossenschaften sich befassen, sondern auch mit Kohlen, Kartoffeln, Kleidungsstücken usw.

Die Führer träumen schon von eigenen Wägereien und Metzgereien. Während bis jetzt die Centrumpresse nur leise warnend ihre Stimme erhob gegen eine derartige „Schädigung des Mittelstandes“, wird nun schon stärkeres Geschrei aufgeföhrt. Besonders einige Zeitungen in den Landorten schreien Peter und Paul über eine solche Ignorierung des Programms der Centrumpartei, während die Presse in den Großstädten es mehr in Güte versuchen will. Allen diesen Belehrungen zum Trotz agitieren die Führer der christlichen Gewerkschaften weiter für ihre Idee. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird es in der nächsten Zeit zu einem gehörigen Krach kommen, denn die Kleinräumer, welche Anhänger des Centrums sind, erheben schon jetzt in ihren Vereinen lauten Lärm über das unchristliche Gebahren der christlichen Gewerkschaften; von einer ausgleichenden Gerechtigkeit könne hier keine Rede sein, denn es wäre beabsichtigt, genau wie bei den Socialdemokraten, „den Mittelstand zu vernichten.“ Auf jeden Fall werden die christlichen Gewerkschaften wieder einen harten Stoß auszuhalten haben, und man kann gespannt sein, ob sie diesem Angriff gewachsen sind.

Milde Strafe. Wegen Mißhandlung Untergebener und Mißbrauch der Dienstgewalt hatte sich vor dem Ober-Kriegsgericht des bayerischen III. Infanteriecorps in Nürnberg der Unteroffizier Rohrunder vom 18. Infanterie-Regiment zu Ingolstadt zu verantworten. Rohrunder hatte im vorigen Winter die Rekruten auszubilden. Hierbei soll er einige ungeschickte Leute teils mit der Flachseite des gezogenen Seitengewehrs, teils mit dem Seitengewehr in der Scheide auf die Finger geklopft haben. Dem Rekruten Reingert soll er den Helm mit solcher Gewalt auf den Kopf getrieben haben, daß jener längere Zeit Kopfschmerzen hatte. Bei einer Zimmerübung verletzete er u. a. dem Reingert einen derartigen Stoß vor die Brust, daß er zurückfiel und mit dem Kopf auf der Eisenstange einer Bettstelle aufschlug. Mit infolge dieser Behandlung wurde Reingert schwer krank und erlitt einen Todesfall. Nach seiner Heilung mußte er zur Disposition beurlaubt werden. Rohrunder war wegen dieser Vergehen vor einiger Zeit vom Kriegsgericht in Ingolstadt zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und zwanzig Tagen verurteilt worden. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die er damit begründete, daß er den Soldaten „keine Schmerzen bereitet habe“. Das Ober-Kriegsgericht hob das erste Urteil auf und verurteilte den Unteroffizier wegen eines fortgesetzten Vergehens des Mißbrauchs der Dienstgewalt, verübt unter Mißbrauch der Dienstwaffe und unter Annahme eines mildereren Falles zu — einundzwanzig Tagen Arrest.

Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Aus Osnabrück wird berichtet: Hier wird zum Empfang der Teilnehmer der am Sonntag hier selbst beginnenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gerüstet. Bereits ist eine große Anzahl Teilnehmer zur Generalversammlung eingetroffen. Die Zahl der Anmeldungen ist außerordentlich groß. Sehr groß wird die Zahl der Parlamentarier bei der diesmaligen Generalversammlung sein, die in diesem Jahre den Charakter eines Parteitag der Centrumpartei annehmen dürfte. Denn die Generalversammlung wird sich beschäftigen mit dem Abschluß von Handelsverträgen, der sozialen Frage, der Lage der Landwirtschaft, dem Religionsunterricht in den Volksschulen, den Bestrebungen zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit usw. Es sind bereits Beschlüsse vorbereitet, in denen die Weltöffentlichkeit des Papstes, die Konfessionelle Schule, die volle Freiheit der Kirche, die Aufhebung des Jesuitengesetzes usw. gefordert wird. Die Verhandlungen finden in einer eigens erbauten großen Festhalle statt.

Ferner wird die Generalversammlung des Vereins für das katholische Deutschland, sowie Versammlungen katholischer Edelkente, des Verbandes der katholischen Studentenvereine usw. stattfinden. Die Verhandlungen werden bis einschließlich Donnerstag dauern.

Ausland.

Schweiz.

Polizeispittel in der Schweiz. Der mehrfach erwähnte Polizeispittel Heilmann in Zürich, der den Italiener Gagliotti, der nun ausgewiesen und ausgeliefert wurde, denunzierte, ist von der Mitgliedschaft östreichischer und ungrischer Socialisten in Zürich ausgeschlossen worden. Der im „Volkrecht“ veröffentlichte Beschluß lautet: Stephan Heilmann, früherer Freier, jetzt Liegenheitsagent, geboren 1863, heimatberechtigt in Eßleg (Slavonien), ist wegen Principienverletzung aus unserer Mitgliedschaft ausgeschlossen worden. Derselbe ist überwiegen worden: 1. ein Polizeispittel zu sein, 2. schmutzige Handelsgeschäfte zu treiben und 3. einen lieberlichen Lebenswandel zu führen. — Die „Neue Zür. Ztg.“ fordert die Polizei auf, den Heilmann aus der Schweiz auszuweisen.

In Luzern lassen unsere Genossen die Affaire Normann-Schumann nicht ruhen. Die socialdemokratische Fraktion des Großen Stadtrates hat dessen Präsidenten folgende Interpellation eingereicht: „Besitzt der belannte Polizei-Agent Normann-Schumann die in deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag vorgezeichneten Ausweischaraktere, event. warum wird demselben der Aufenthalt in Luzern gestattet?“ Das Vorgehen unserer Genossen ist sehr berechtigt und darf man auf die Verantwortung der Anfrage durch den Vertreter der Polizeibehörde gespannt sein. Ob wohl die deutsche Gesandtschaft in Bern dem Normann-Schumann das erforderliche gute Zeugnis ausgestellt hat?

Frankreich.

Friedliche Beilegung des französisch-türkischen Konflikts. Die „Agence Havas“ meldet: „Infolge einer Erklärung, welche auf Anweisung des französischen Ministers des Auswärtigen der französische Botschafter in Konstantinopel der Pforte gegeben hat, ordnet ein kaiserliches Trade an, daß die Quai-Gesellschaft an der unbehinderten Ausübung der aus dem Konzessions-Birmau herrührenden Rechte nicht gehindert werden solle.“

Danach scheint also Frankreich auf den profitablen Zwangsankauf der Quai-Anlagen durch die Türkei verzichtet und sich mit der Gewährung neuer Privilegien begnügen zu wollen. Constantin soll die abgebrochenen diplomatischen Beziehungen bereits wieder angeknüpft haben und in Palais des Sultans wieder aus- und eingehen. Den Ansprüchen der drei Privatgläubiger soll ebenfalls von der Türkei Gehör gegeben werden. Der Sultan habe einen bestimmten baldigen Termin für die ersten Zahlungen bestimmt. Es ist demnach zweifelhaft, ob sich der Sultan zur Aufnahme der Hundertmillionen-Anleihe an Frankreich nötigen lassen wird. Vielleicht macht eine andre Nation das Geschäft.

Schweden.

Die schwedische Socialdemokratie und das Wahlrecht. Auf dem Wahlrechtskongreß in Malmö wurde nach etwa 7stündiger Debatte eine Resolution angenommen, worin ausgesprochen wird, daß die Wahlrechtsfrage nicht eher als gelöst zu betrachten ist, als das allgemeine und gleiche Wahlrecht eingeföhrt ist. Der Kongreß stellt es dem skandinavischen Arbeiterkongreß in Kopenhagen anheim, den schwedischen Arbeitern im Wahlrechtskampf, falls es notwendig werden sollte, moralische und pekuniäre Unterstützung zuzugewähren.

Der Partei-Ausschuß wurde beauftragt, den Parteitag 1902, sobald der Wahlrechts-Entwurf der Regierung dem Reichstag vorgelegt worden ist, einzuberufen. Zu diesem Parteitag sollen auch solche Organisationen und Zeitungen, die nicht der Partei angehören, aber für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts wirken, eingeladen werden.

Des weiteren werden alle der Partei angehörenden Organisationen aufgefordert, eine energische Agitation für das Wahlrecht zu entfalten und dabei die Arbeiter mit dem Gedanken eines allgemeinen

Streiks, als eines äußersten Machtmittels zur Eringung dieses Rechts, vertraut zu machen.

Der Kongreß empfiehlt den Organisationen, noch vor Jahresluß durch Einanmlung eines Tageslohns von jedem Mitglied einen Generalfreilich-Fonds zu bilden, der indes erst dann verwandt werden soll, wenn die Halsstarrigkeit der Reichthaber es unumgänglich notwendig machen sollte.

Des weiteren soll sich der Parteausschuß Aufklärung darüber verschaffen, wie weit die organisierten Arbeiter geneigt sind, in einem allgemeinen Streik zwecks Eringung des Wahlrechts einzutreten.

China.

Die Neuordnung der chinesischen Seezölle.

Die „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ schreibt zu dieser Frage:

Nach Artikel 6 des den chinesischen Bevollmächtigten übermittelten Protokolls soll die Verzinsung und Tilgung der von China als Entschädigung zu zahlenden 450 Millionen Taels sichergestellt werden durch den Ueberfluß der Seezölle, der sich ergibt aus der Erhöhung dieser Zölle auf 5 Proz. (einschließlich der zur Zeit zollfreien Artikel mit Ausnahme von Reis, ausländischen Cerealien, Mehl, geprägtem und ungeprägtem Gold und Silber). Der Erhöhung der Zölle stimmen die Mächte unter der Bedingung zu, daß die Zölle als feste Zölle, nicht als Wertzölle erhoben werden; als Basis der Wertbestimmung soll der Durchschnittswert der Jahre 1897, 1898, 1899 angenommen werden. Die Zollserhöhung tritt zwei Monate nach Unterzeichnung des Protokolls in Wirksamkeit mit einer Ausnahme zu Gunsten der innerhalb zehn Tagen nach der Unterzeichnung auf See befindlichen Waren.

Ein Tarif mit festen Zöllen bestand schon bisher sowohl für die Einfuhr als für die Ausfuhr. Nach den vertragmäßig festgelegten Handelsbestimmungen hatten Artikel, welche in dem Einfuhrtarif nicht aufgeführt sind, sich aber in dem Ausfuhrtarif ausgeführt finden, bei der Einfuhr dieselben Zölle wie bei der Ausfuhr zu zahlen. Ein Wertzoll von 5 Proz. wurde von denjenigen Waren erhoben, die weder im Ein- und Ausfuhrtarif auch in der besonderen Liste der zollfreien Waren verzeichnet standen. Bezüglich der Wertverzollung bestimmten die Verträge, daß, wenn der Importeur mit dem chinesischen Beamten sich nicht einigen konnte, jede Partei zwei oder drei Kaufleute zuzuziehen habe, welche die Ware untersuchen sollten. Der höchste Preis, zu welchem einer dieser Kaufleute sie zu kaufen willens wäre, sollte als Wert derselben angenommen werden.

Auf Grund der neuen Uebereinkunft werden künftig alle Waren einem Zoll von 5 Proz. des Wertes unterliegen, die ausbedingene Zollfreiheit der in der Freiliste verzeichneten Waren wird aufgehoben, zollfrei bleiben künftig nur Reis, ausländische Cerealien, Mehl, geprägtes und ungeprägtes Gold und Silber. Der Wertzoll ist jedoch nur ein nomineller, die Erhebung finde in Form von festen Zöllen statt, die auf 5 Proz. des Durchschnittswertes der Waren in den Jahren 1897, 1898 und 1899 normiert werden.

Die Einführung fester Zölle bedeutet eine Vereinfachung und Erleichterung des Zollverfahrens, die das Importgeschäft mit Freude begrüßen wird. Weniger angenehm ist natürlich der Fortfall der bisheriger Freiliste, der eine Reuebelastung für folgende Waren bedeutet: Präpariertes Fleisch, präpariertes Gemüse, Käse, Butter, Fuderwaren, Kleidungsstücke, Gold- und Silberwaren, Parfümerien, Seife, Holzbohlen, Brennholz, Kerzen, Tabak, Cigarren, Wein, Bier, Spirituosen, Hausgerät, Papier und Schreibmaterialien, Tapissierwaren, Messerschmiedwaren, Medicamente, Glas- und Kristallwaren.

Chinesische Rüstungen?

Die „Times“ melden nach dem Bureau Peking aus Peking, daß ungeheure Mengen von Waffen und Munition in chinesischen Arsenalen angefertigt und hauptsächlich auf dem Wege des Jangtseflusses eingeföhrt würden.

Die Unterzeichnung des Protokolls.

Nach einer Pekingener Meldung glaubt man, daß es sich bei der Verschiebung der Unterzeichnung des Friedensprotokolls durch die chinesischen Bevollmächtigten nur um wenige Tage handelt und nimmt an, daß der Aufschieb durch die Notwendigkeit veranlaßt sei, vor der Unterzeichnung des Protokolls die Dekrete zu erlassen, durch welche die über die schuldigen Beamten verhängten Strafen bekannt gegeben und die Prüfungen in gewissen Städten einstweilen ausgesetzt werden.

Der Boeren-Krieg.

Sehr pessimistisch

urteilt über die militärische Lage in Südafrika der bekannte Kriegsschriftsteller Charles Williams im „Morning Leader“. Er sagt, die Lage habe sich sicherlich nicht gebessert; Krümpinger sei zwar mit einer kleinen Streitkraft aus der Kapkolonie vertrieben worden, aber man wisse nicht, was aus dem Gros seines starken Kommandos geworden sei. Scheepers Kommando müsse bereits das Meer erreicht haben und es würde nicht überraschend sein, zu hören, daß De Wet wieder die Kapkolonie betreten habe. Es sei mehr als klar, daß England die Republik im praktischen Sinne des Wortes nicht besitze, und daß der Feind thätig ebenso viel von der alten Kolonie inne habe, wie England von seinem Gebiet besitze. Die Boeren bedrohen ernstlich die Verbindungen und England sei außer Stande, selbst die eigenen Kolonisten zu beschützen. Der ganze Feldzugentbehe der einheimischen Leistung. Die „Times“ besprechen die Lage hoffnungsvoller, aber sie dringen auf härtere Bedrückung der Boeren, damit Rütchens Proklamation die gewünschte Wirkung habe. Der ausschließliche Erfolg hänge mehr als je von der Weiglichkeit der britischen Truppen ab, und deshalb empfehlen die „Times“, die müden regulären Truppen durch britische Regimenter aus Indien abzulösen.

Der jüngste englische Befehl, der die Bevölkerung des Distrikts Queenstand in der Kapkolonie wie die Bevölkerung eines occupierten feindlichen Gebietes behandelt, giebt nur zu sehr der pessimistischen Auffassung des „Morning Leader“ recht.

In einem Bericht über die Thätigkeit der englischen Truppen vom 8. Mai bis zum 8. Juli beziffert Rütchener selbst die Zahl der noch im Felde stehenden Boeren auf 13 500!

Die „Times“ berichten aus dem Haag, in dortigen diplomatischen Kreisen sei von einer Protektion des Präsidenten Krüger gegen die Proklamation Rütchens nichts bekannt.

Wie aus Pietermaritzburg gemeldet wird, haben die Behörden den Forderungen der gestrichelten Engländer teilweise nachgegeben und ihnen erlaubt, nach Johannesburg zurückzuziehen.

Die Liste über die Verluste der englischen Truppen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für den 23. August 9 Tote, 29 Verwundete, 2 Vermißte und 20 an Krankheiten Verstorbene.

Partei-Nachrichten.

Der skandinavische Arbeiterkongreß.

Kopenhagen, den 22. August 1901. In dem mit vielen Fahnen fleißig geschmückten großen Saal im Volkshaus auf dem Engshavn wurde heute vormittag der sechste skandinavische Arbeiterkongreß eröffnet. Auf dem letzten Kongreß, der 1897 in Stockholm stattfand, wurde es als Hauptaufgabe der Verhandlungen bezeichnet, eine Grundlage für das Zusammenarbeiten der Organisationen der 3 nordischen Länder zu schaffen. In einer Resolution hieß es, daß die Grundform für die gewerkschaftliche Organisation der das ganze Land umfassende Centralverband bilden solle und daß diese Centralverbände sowie solche Fachvereine, die keinen Centralverband bilden können, sich

Gewerkschaftliches.

An die Arbeiterschaft Berlins und der Umgegend.

Der Kampf, den die Tabakarbeiter in Nordhausen gegen die hartnäckigen und unnachgiebigen Fabrikanten führen, dauert fort, ja, wie die Dinge jetzt liegen, ist das Ende des Kampfes noch gar nicht abzusehen. Es ist bekannt, daß die Versuche der Ausständigen, einen ehrenvollen Frieden herbeizuführen, scheiterten, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die acht gesperrten Fabrikanten Bedingungen stellten, die auf eine Vernichtung der Arbeiterorganisation abzielten. Jeder, der für die Organisation thätig ist, oder während des Streiks die Interessen seiner Kollegen verfochten hat, sollte gemahrgelassen werden. Für alle Zeit wollte man diesen Kollegen, die sich in der Organisation bewährt haben, die Thore der Fabriken verschließen, ihnen die Existenz unmöglich machen, also sie dem langsamen Verhungern preisgeben.

Die Ausständigen haben sich unter diesen Umständen, obwohl auch sie gern einen Friedensschluß herbeigeführt hätten, gezwungen gesehen, den schweren Kampf fortzusetzen. Jetzt gilt es, anzuharren, bis die Fabrikanten den Arbeitern das Recht der Vereinigung nicht länger streitig zu machen wagen. Die Nordhäuser Tabakarbeiter sind entschlossen, diesen Kampf durchzuführen und nicht eher zu ruhen, als bis der frevelhafte Übermut des siegesgewissen Unternehmertums gebrochen ist.

Neuerdings ist der Kampf der Ausständigen noch dadurch erschwert, daß sie sich nicht nur gegen die Hartnäckigkeit der Fabrikanten, sondern auch gegen die böswilligen Verleumdungen der Nordhäuser „Ordnungsstüben“ und der diesen ergebenen Presse zu wehren haben. Man hat bekanntlich den Streikenden die Schuld aufzubürden für die Strafentmutter, die eine durch das unbedachte Eingreifen der Sicherheitsorgane gereizte Menge begangen hat, unter der sich aber, wie nachgewiesen ist, die Streikenden nicht befanden.

Aus alledem erhellt, daß der Kampf, den die Nordhäuser Tabakarbeiter für die Anerkennung ihrer gerechten Forderungen zu führen gezwungen sind, ein besonders schwerer ist. Sie können ihn deshalb auch nicht aus eigener Kraft durchführen, sondern sie bedürfen der Hilfe und der thätigsten Unterstützung der gesamten Klassenbewußten Arbeiterschaft. So wichtig und so notwendig es auch ist, daß die Selbstmutterungen für die Streikenden eifrig betrieben werden, so kommt es doch in diesem Kampfe ganz besonders darauf an, daß der Boykott, der über die Nordhäuser Fabrikanten, welche die Forderungen der Arbeiter nicht anerkennen, verhängt ist, strikte durchgeführt wird.

Arbeiter Berlins! Den unnachgiebigen Fabrikanten den Abzug ihrer Ware unmöglich zu machen und sie dadurch an der Stelle zu treffen, wo sie am empfindlichsten sind: am Geldbeutel, das ist es, was die Ausständigen im Interesse ihres Kampfes verlangen. Es ist doch ganz gewiß kein Opfer, wenn von den Kantabak-Konsumenten gefordert wird, seinen Tabak aus den boykottierten Fabriken zu kaufen. Gleichwohl werden uns Fälle mitgeteilt, aus denen hervorgeht, daß Schanwitz, bei denen ausschließlich Arbeiter verkehren, boykottierten Kantabak führen, und daß die Arbeiterkundschaft es nicht der Mühe wert hält, solche Geschäftsleute darauf aufmerksam zu machen, daß für jeden Klassenbewußten Arbeiter nur boykottierter Tabak genießbar ist.

Arbeiter Berlins! Eure Vertreter in der Gewerkschaftskommission haben seinerzeit den Boykott des Nordhäuser Kantabaks beschlossen, es ist schon aus diesem Grunde eure Pflicht, für strengste Durchführung des Boykotts Sorge zu tragen. Laßt Euch nicht nachsagen, daß unsolidarisches Verhalten in einer Angelegenheit, die für Euch gar kein Opfer bedeutet, dazu beiträgt, daß der Kampf Eurer Arbeitsbrüder erschwert, ihr Sieg hinausgeschoben, oder gar — was wir nicht annehmen wollen — verhindert wird.

Eure Lösung sei: Solange in Nordhausen der Kampf nicht beendet ist, darf kein Arbeiter die Fabrikate der gesperrten Firmen (siehe Inserat in der heutigen Nummer) kaufen oder genießen, auch auf die Händler muß dahingehend eingewirkt werden, daß sie nur boykottfreien Kantabak führen. Wenn in dieser Hinsicht jeder seine Pflicht thut, dann muß es gelingen, den starren Sinn der Fabrikanten zu brechen und den Ausständigen zum Siege zu verhelfen.

Im Generalkrieg der Flaschenarbeiter

Ist eine Aenderung noch nicht eingetreten. Die Unterhandlung des Fabrikanten von Brunsbüchen konnte zu keinem Resultat führen, weil sich derselbe entschieden weigerte, Arbeiter von Rieburg einzustellen. Es sei hierzu bemerkt, daß der Beamte ausdrücklich erklärte, daß wenn alle dortigen Arbeiter eingestellt würden, trotzdem noch 25 Arbeitsplätze frei seien, jedoch könne von der Einstellung Rieburger Arbeiter keine Rede sein. Es ist jedoch die Hauptbedingung, an die der Organisation festhalten muß, daß die Rieburger und Schwanfeyner eingestellt werden, denn gerade deshalb ist der Kampf entbrannt.

Die Haltung der Streikenden ist an allen Orten fest, es gelingt den Fabrikanten trotz Aufbischung aller Mittel nicht, die kämpfenden wankelmütig zu machen. Von den Streikenden ist bis jetzt nach vier Wochen währendem Kampf, noch nicht ein Kollege abgefallen. Ganz besonders bewundernswürdig ist die Haltung der Arbeiter in Berresheim, denn in der dortigen Fabrik waren Angehörige verschiedener Nationen beschäftigt, und es war deshalb schwer, allen die allgemeine Lage verständlich zu machen. Eine feste Haltung nehmen die Kollegen in der Fabrik von Porto-Weißhalla, ebenfalls sehr gehörig, ein. Die Bekanntgabe, daß Hege den dortigen Betrieb, in dem 880 Glasarbeiter beschäftigt werden, liegen lassen will, wurde in der Versammlung mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen. Die Einmütigkeit der kämpfenden ist also nicht zu fördern. Das Unternehmertum ist deshalb nach dem Ausland gegangen, um sich Flaschen anfertigen zu lassen. Die Herren haben aber die Rechnung ohne die deutschen Glasarbeiter gemacht. Die Firma in Brantwede sandte 10 Formen der Brauerei Rüper in Eberfeld nach Klein-Aufjoh in Wöhmen, um Flaschen anfertigen zu lassen. Mit der größten Einmütigkeit verweigerten die dortigen Kollegen die Arbeit und so mußten die Formen zurückgeschickt werden. Die Schultheiß-Brauerei hat größere Aufträge an eine Fabrik abgegeben, die nicht dem Ring der Fabrikanten angehört und in der die Forderungen der Arbeiter bewilligt sind. Es wäre jedoch der genannten Brauerei zu empfehlen, darauf hinzuwirken, daß der Streik durch Einstellung von Rieburger Arbeitern in Ringhütten beigelegt wird.

Eine Schwierigkeit für die Streikenden ist noch immer die leidige Wohnungsnot. Am 1. September müssen an verschiedenen Orten wieder Wohnungen geräumt werden, jedoch ist schon Vorlauf geschaffen und für die Umzugskosten ist bereits gesorgt worden. Wenn die Unterstüßung durch die gesamte Arbeiterschaft nach wie vor eine gute ist, dann muß der Glasarbeiterkampf durch den Sieg werden. Hat aber die Organisation den Sieg errungen, dann wird dieselbe es auch der gesamten Arbeiterschaft mit verpassen, welche Unterstützung ihr zu teil geworden ist. Der Arbeiterpartei werden durch diesen Sieg dann Tausende neuer Streiter zugeführt werden.

Vorstand des Glasarbeiterverbandes.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Die Lokalliste für Berlin und Umgegend ist neu herausgegeben und der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt worden. Bei der Wichtigkeit der Lokalliste erwächst den Parteigenossen die dringende Pflicht, die Lokalliste streng zu beachten. Den Saalatreiberinnen und Verweigerungen gegenüber, die in Berlin teilweise noch verstreut, in den Vororten dagegen offen betrieben werden, bleibt uns kein anderes Mittel übrig, als die Lokalliste; und diese dort, wo nötig, durchzuführen, muß das Bestreben aller Parteigenossen sein. Arbeiter, Parteigenossen.

zusammenschließen sollten in eine Landesorganisation mit einem gemeinsamen Sekretariat für jedes Land. Weiter heißt es in der Resolution: „Die drei Landesorganisationen sind verpflichtet, einander bei großen gewerkschaftlichen Kämpfen, wenn die betreffende Landesorganisation die Ausgaben nicht zu tragen vermag, zu unterstützen.“

J. Jensen, der Vorsitzende des Gesamtverbandes der Gewerkschaften Dänemarks, der den Kongress eröffnet, nimmt in seiner Begrüßungsrede auf diese Resolution Bezug und zeigt wie sich diese wirtschaftliche Verbrüderung der nordischen Arbeiter, die in letzter Instanz auch einen politischen Zusammenschluß derselben bedeute, in den großen Kämpfen der Holzarbeiter Schwedens mit den Wald-eigentümern, sowie während der großen Aussperrung in Dänemark bewährt hat. Die Hauptaufgabe des gegenwärtigen Kongresses sei es, auf der geschaffenen Grundlage weiter zu bauen, das Zusammenarbeiten der skandinavischen Organisation zu fördern und Verbindungen mit den Organisationen der andern Länder anzubahnen. Die Kämpfe der letzten Jahre hätten gezeigt, daß das Unternehmertum international organisiert sei. Das leite auch die Arbeiter dazu, sich national und international immer fester zusammenzuschließen. Der Redner schließt mit dem Wunsche, daß der Kongress dazu beitragen möge, die Arbeiterschaft zu den Kämpfen, die ihr bevorstehen, zu stärken, und auch schließlich dazu, einen glücklicheren und schöneren Zustand der menschlichen Gesellschaft herbeizuführen. — Anwesend sind als Vertreter der Arbeiterschaft Schwedens: O. Lindquist, Norwegens: Chr. Knudsen, Deutschlands: Legien, Englands: Mitchell, Belgiens: Octors und Finnlands: Drochila.

Delegierte haben entsandt Schweden 114, die insgesamt 59 684 Mitglieder gewerkschaftlicher und politischer Organisationen vertreten, Norwegen 24 für insgesamt 36 314 Mitglieder, und Dänemark 216 für insgesamt 119 441 Mitglieder; zusammen 354 Delegierte für 215 439 Mitglieder gewerkschaftlicher und politischer Arbeiterorganisationen.

Zu Punkt I der Tagesordnung: „Bericht über den Stand der Arbeiterbewegung in den drei nordischen Ländern“, spricht zunächst der Vorsitzende der Landesorganisation der Schwedischen Gewerkschaften, Lindquist. Gegenwärtig bestehen in Schweden 83 Centralverbände mit insgesamt ca. 63 000 Mitgliedern; daneben ca. 100 einzelne lokale Fachvereine mit ca. 4000 Mitgliedern, so daß also etwa 67 000 Arbeiter gewerkschaftlich organisiert sind. Der Landesorganisation gehören 24 Centralverbände und 2 Fachvereine, insgesamt 41 006 Mitglieder an. Außerhalb der Landesorganisation stehen neun Verbände, darunter die der Metallarbeiter und der Buchdrucker. Die schwedischen Gewerkschaften haben in den letzten Jahren große Kämpfe durchgemacht gehabt. Dazu kommt noch, daß im letzten Winter außerordentlich große Arbeitslosigkeit im Lande herrschte. Die Gesamtsumme, die vom 1. Juli 1900 bis zum 1. Juli 1901 für gewerkschaftliche Kämpfe aufgewendet wurde, beträgt ungefähr 500 000 Kronen. Trotz dieser großen Anspannung sind die Organisationen bereit, wieder in den Kampf zu treten, sobald es das Interesse der Arbeiter notwendig machen sollte.

Ueber den Stand der politischen Bewegung in Schweden berichtet der Reichstags-Abgeordnete Hjalmar Branting. Die schwedische socialdemokratische Arbeiterpartei zählte 1897 21 261 Mitglieder, jetzt 44 100; seit dem letzten skandinavischen Arbeiterkongress hat sich also die Mitgliederzahl verdoppelt. Diese Mitglieder gehören 75 „Arbeiter-Kommunen“ und 522 Vereinen an. Die Zahlen gelten für Ende Dezember 1900; seitdem haben sich mehrere Organisationen der Partei angeschlossen und sind weitere „Arbeiter-Kommunen“ (Kartelle der Organisationen an den einzelnen Orten) gegründet worden. Der Redner weist noch besonders auf die Wahlrechtsfrage der Schweden hin, mit der sich der Kongress befaßt wird, und auf die diesbezügliche auf dem Malmders Wahlrechts-Kongress gefaßte Resolution.

Aus Norwegen berichtet der Vorsitzende der Landesorganisation der Gewerkschaften, Waler Federsen, und der Vorsitzende der socialdemokratischen „Arbeiter-Partei“, Buchdrucker Christian Knudsen. Die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Vereine gehören der Arbeiterpartei an. Die Partei zählte 1897 9809, und hat heute 10 921 Mitglieder. Die geographischen Verhältnisse des Landes, die schwierigen Verkehrsverhältnisse, sind ein Hindernis für die Agitation. Trotzdem ist auch hier die Bewegung in beständigem Fortschritt begriffen. Durch das neue kommunale Wahlrecht kann sich die norwegische Arbeiterschaft in den Gemeindeverwaltungen großen Einfluß verschaffen.

Ueber den Stand der Arbeiterbewegung in Dänemark berichtet J. Jensen. Der Redner weist auf eine den Delegierten vorgelegte, 829 Seiten umfassende Druckchrift hin, in der eine umfassende Uebersicht über die Gewerkschaftsbewegung in Dänemark vom Jahre 1871 bis zum Jahre 1900 gegeben wird, sowie auf die Verhandlungen des letzten Parteitags und die politischen Ereignisse der letzten Zeit, die von der wachsenden Macht der organisierten Arbeiter Dänemarks zeugen. Die Gesamtzahl der den socialdemokratischen Organisationen angehörenden Arbeiter dieses Landes beträgt weit über 100 000.

Vergmann Schürholt, seit langer Zeit im Berg- und Hüttenarbeiter-Verband als Angestellter thätig, hat durch Selbstmord geendet. Unser Bochumer Parteiorgan schreibt über das tief traurige Schicksal des Unglücklichen:

„Wir teilen kürzlich mit, daß Genosse Schürholt sich von seiner Wohnung entfernt hatte, ohne daß man über seinen Verbleib etwas wußte. Da Genosse Schürholt schon seit längerer Zeit bedenkliche Zeichen erster Schwermut gezeigt hatte, so war die Besorgnis naheliegend, daß er sich ein Leid angethan habe. Diese Besorgnis hat sich nunmehr in trauriger Weise bestätigt. Unser wackerer Genosse, der sich am 6. d. M. von Hause entfernt hatte, ist am 7. in dem Nodelschwingher Walde erhängt aufgefunden worden. Ohne daß er resigniert worden wäre, ist er dann als „unbekannter Selbstmörder“ auf dem Friedhof zu Nodelschwingh (Amt Mengede) beigelegt worden. Durch Zufall erst stellte sich dieser Tage heraus, daß der „unbekannte Selbstmörder“ kein anderer als unser Schürholt gewesen sei. Am Dienstag wurde Grab und Sarg geöffnet und aufs tiefste erschüttert erkannten Verwandte und Freunde in der Leiche den schmerzlichen Vernichteten.“

Schürholt, der im Anfang der vierziger Jahre, hat in der Arbeiterbewegung stets voll und ganz seine Pflicht gethan. Er war längere Zeit in Vertretung des Genossen Meyer, der im berüchtigten Essener Prozeß zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt worden war, Kassierer des Bergarbeiter-Verbandes, und war bis zuletzt mit schriftlichen Arbeiten auf dem Bureau des Verbandes beschäftigt gewesen. Sein tragisches Ende wird unter seinen zahlreichen Freunden tiefe Trauer hervorrufen.“

Polizeiliches, Gerichtliches u. v.

Die beleidigte Dresdener Polizei. In einer Versammlung des Dresdener Gewerkschaftsrates hatte der Maurer Koch lebhaftest Beschwerde geführt, daß die Kränze und Schleifen, die auf den Gräbern der Bergarbeitern niedergelegt waren, sobald entfernt und beschädigt wurden. Unter andern hatte er gesagt, es wäre eine Schande, wenn Kollegen von auswärtigen lämen und fragten, welcher Fleck denn die Kränze so zerpöckelt. Man sollte diejenigen, die aus Heilverteidigung die Schleifen zerpöckeln, doch gehörig auf die Finger klopfen. Durch diese Uebersetzung schloß sich die Dresdener Polizei beleidigt und der Polizeipräsident Le Maßtre stellte Strafantrag. Der Angeklagte bestritt, diese Uebersetzung in Bezug auf die Polizei gebraucht zu haben, sie richte sich gegen Personen, die mutwillig die Beschädigung verübt haben. Das Gericht entschied aber im Sinne der Anklage und verurteilte den Angeklagten zu 75 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis.

Genosse Zielowski, Redacteur unseres Partei-Organs in Frankfurt a. M., hat als Verhänger nach Verbüßung einer viermonatlichen Gefängnisstrafe gefahren die unglückliche Stätte verlassen, um an den Ort seines ehemaligen Wirkens zurückzukehren.

besucht daher bei Ausflügen u. nur solche Lokalitäten, welche auf der Liste bezeichnet stehen. Vor allen Dingen erwacht aber den Vorständen von Arbeitervereinen die Pflicht, beim Abschluß von Festlichkeiten und Partien auf das strengste die neue Lokalliste zu beachten. Die Vorstände wollen in solchen Fällen auch darauf sehen, daß in den Verträgen mit dem Bier eine Klausel Platz findet, wonach für den Fall, daß das Lokal für Arbeiter-Versammlungen später verweigert werden sollte, der Vertrag seine Gültigkeit verliert. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit lassen eine Bestimmung dieser Art dringend rathsam erscheinen. Ebenso ist es Pflicht der Vorstände und Komitees, dafür nach Möglichkeit zu sorgen, daß bei Nachbedarf an Bedienungspersonal der Stellennachweis der freien Vereinigung der Gastwirtsgehilfen Berücksichtigung findet. Thut ein jeder seine Pflicht, so kann der Erfolg nicht ausbleiben. Lokale, die keine Säle haben, sind für den Verleher frei. Die Lokalkommission.

Die Inhaber von Plakaten, die Lokalliste betreffend, werden ersucht, die Lokallisten unverzüglich bei den Mitgliedern der Lokalkommission abzugeben. Die Lokalkommission.

Erster Wahlkreis. Heute Sonntag, den 25. August, findet ein Ausflug mit Familie nach Schmaragdort statt. Treffpunkt 10 Uhr, Restaurant Sanssouci, Ruhlaerstr. 20/21. Zahlreiche Theilnahme erwartet. Der Vorstand.

Ueber das Urteil des Ober-Kriegsgerichts zu Gumbinnen wird unser Parteigenosse Rechtsanwalt Dr. Liebinzsch Montagabend in Kellers Festsaal, Koppenstr. 29, einen Vortrag halten. Die ungeheure Bedeutung, welche der bekannte Rechtspruch der Militärjustiz erlangt hat, wird die Parteigenossen und Genossen zu reger Theilnahme veranlassen.

Unsre praktische Agitation gegen die Zollerhöhungen wird in der am Mittwoch bei Widel, Hagenfelde, stattfindenden Wahlverein-S-Versammlung des zweiten Kreises erörtert werden. Näheres im Anzeigenteil.

Arbeiter und Parteigenossen Schönebergs! Noch einmal wenden wir uns an die Einsicht und das Pflichtgefühl der Schöneberger Arbeiter in Bezug auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Wer für sich in Anspruch nimmt, als braver Arbeiter, als pflichtgetreuer Genosse zu gelten, der hat alles zu thun, um diesen Ehrennamen zu rechtfertigen. Die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen liegen mir noch bis zum 31. August im Feuerwehrgeschäude, Feurigstraße, 2 Treppen, aus. Wenige der Schöneberger Arbeiter haben bis jetzt Einsicht in dieselben genommen. Deshalb ergeht an Euch der Appell, daß bisher Versäumte nachzuholen, schleunigst Einsicht zu nehmen und alle Freunde und Bekannte daran zu erinnern, ein Gleiches zu thun. Nachstehende Genossen sind bereit, für diejenigen, welche daran verhindert, die Einsicht zu besorgen:

- Ständer, Hohenstaufenstraße 80. Schilling, Rhyffhäuserstr. 16.
- Hoffmann, Goltzstr. 9, Hof 1. Krüger, Grunewaldstr. 110. Küter, Apollstr. 27. Wämmer, Apollstr. 18. Hoppe, Merseburgerstr. 7. Oß, Weiningerstr. 8. Lade, Siegfriedstr. 9. Woltermann, Gothenstr. 1. Gauer, Sedanstr. 31. Weingarth, Gustav Freytagstr. 7. Büchel, Gutzlowstr. 9.

Das Wahlkomitee.

Rixdorf. Den Genossen zur Nachricht, daß die Auslegung der Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl nur noch bis zum 30. August stattfindet. Es werden deshalb speciell die Genossen des 2. und 14. Bezirks ersucht, ihrer Pflicht nachzukommen. Des weiteren sei darauf hingewiesen, daß unsre Gedächtnisfeier am 1. September im Apollo-Theater stattfindet. Die zum 11. August ausgegebenen Wilsits behalten zum 1. September Gültigkeit. Wilsits sind nur bei den Bezirksführern und den Vorstandsmitgliedern zu haben. Oeffentliche Kasse findet nicht statt. Der Vorstand des Wahlvereins.

Lichtenberg. Die Parteigenossen von Lichtenberg und Umgegend begeben heute Sonntagnachmittag 4 Uhr ihre Laffallefeier im Konfordia-Garten, Landsberger Chaussee 1. Die Festlichkeit, an der auch die Gesangsvereine des Ortes mitwirken, besteht in Konzert, Tanz und Kinderbelustigung. Das Entree ist auf 15 Pf., Kinder frei, festgesetzt.

Charlottenburg. Am Dienstagabend 8 1/2 Uhr findet bei Wauer, Werlenerstr. 86a, die Generalversammlung des Konsumvereins statt. In derselben wird von Herrn Häntzsche ein Referat über die Bedeutung der Großeinkaufsgesellschaften gehalten sowie von Fräulein Ime über die Konsumvereins-Bewegung in Berlin und Umgegend berichtet werden. Bei der Berichterstattung der Verwaltung muß die Frage neuer Verkaufsstellen gründlich erörtert werden; die nächste wird am 1. Oktober jenseits der Spree in der Taurogennerstr. 10 eröffnet werden. Wir machen die Arbeiter auf diese Versammlung besonders aufmerksam. Der Vorstand des Wahlvereins.

Nieder-Schönhausen. Socialdemokratischer Wahlverein Bezirk Pantow. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Vereins-Versammlung bei Settelorn, Lindenstraße. Vortrag des Genossen Kiesel. Berlin: Weltmarktstr. und Hunnenpöhlitz.

Schmaragdort. Am Montag, abends 8 1/2 Uhr, hält der Wahlverein eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Lokal Sanssouci ab. Tagesordnung lautet: Bericht der Delegierten von der Generalversammlung und Kreis-Konferenz, Aufnahme neuer Mitglieder. Die Parteigenossen, welche noch keine Einladung erhalten haben, können sie in der Versammlung in Empfang nehmen.

Groß-Lichterfelde. Heute nachmittag 2 Uhr findet im Saale des Herrn Vogel, Chaussee 104, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Stadtverordneter Genosse E. Wuyth-Rixdorf über die Genossenschaftsbewegung und die Arbeiter referieren wird.

Lezte Nachrichten und Depeschen.

Hamburg, 24. August. (B. Z. B.) Bei dem Juwelier Silberberg in den Alsterarkaden wurde in der letzten Nacht durch Erbrechen eines Schaulastens ein größerer Diebstahl verübt. Es wurden Schmuckstücke im Werte von 16 000 bis 18 000 Mark gestohlen. In dem Schaulasten befanden sich etwa 120 Brillantringe, 24 Aquamarellen mit Perlen und Diamanten besetzt, Saphire, Uhren und Uhrketten. Von den Thätern fehlt jede Spur.

London, 24. August. (B. Z. B.) Die „Times“ melden aus Buenos Aires von gestern: etwa 3000 an dem Bau der Zweigbahn von Bringles nach Bahia Blanca der Great Southern Railway beschäftigte Arbeiter haben die Arbeit mit der Begründung niedergelegt, daß sie nicht den ihnen zukommenden Lohn voll erhalten hätten. Die meisten von ihnen sind bewaffnet und nehmen eine drohende Haltung ein. Die Regierung hat Befehl gegeben, daß Kavallerie und andere Truppen sich für den Fall von Unruhen bereit zu halten haben.

London, 24. August. (B. Z. B.) Nach amtlicher Meldung betragen die Verluste am 20. d. M. bei einem Kampfe in der Nähe von Uniondale, 30 Meilen von der Südküste der Kapkolonie entfernt, 4 Husaren tot, 11 verwundet, 4 vermißt.

New York, 24. August. (B. Z. B.) Aus Colon wird gemeldet: An die Departements-Gouverneure ist ein vom 18. Juli aus Bogota datierter amtlicher Erlass gerichtet worden, welcher befiehlt, daß der Krieg sich mit Hilfe von Ausländern, welche die Grenze bedrohen, von neuem zu entsinnen scheine, sehe die Regierung sich gezwungen, erstens die Zahlungen aller schwebenden Rechnungen für Kriegsmaterial vorläufig einzustellen, ihre Ausgaben auf die Bezahlung der Heeres- und Verwaltungskosten zu beschränken, zweitens alles zum Unterhalt, Ausrüstung und Mobilisierung des Heeres Erforderliche zu enteignen und drittens Zwangs- und freiwillige Anleihen zu erheben und Kriegskontributionen aufzuerlegen. Die Gouverneure werden dementsprechend ermächtigt, nach den Erfordernissen der Lage in diesem Sinne vorzugehen.

Lokales.

Die Unparteilichkeit

Ist neben dem innig mit ihr verschwägerten Unverstand der Massen einer der schlimmsten Krebsknoten, welche die Socialdemokratie zu bekämpfen hat. Aber während der „Feind, den wir am schlimmsten hassen“, ein alter Gefelle ist, tritt uns die Unparteilichkeit im gang und gäben Sinne erst als kind neueren Datums entgegen. Sie darf ihren Ursprung auf das Bismarcksche Regiment zurückführen, das die Charakterlosigkeit zum gewinnbringenden Geschäft erhob und fündige Unternehmer anpönte, die öffentliche Meinung zu Gunsten der Mächtigen zu korrumpieren. Das nackte Offizientum war zu verkaufen, als daß seine ungeschickten Stilproben Abnehmer finden konnten, und wenn je ein Ausdruck Bismarcks richtig war, so der, daß anständige Leute nicht für ihn arbeiteten. Da wurde, zu spät eigentlich, als daß der Reichsheros selber noch sonderlich davon profitieren konnte, die Unparteilichkeit entdeckt, jene gefällige Dirne, die ihren Namen ungefähr mit demselben Recht verdient wie der Hitzackler die Lobeshymnen, die ihm tagtäglich von geschäftigen Leuten gesendet werden. Denn weit entfernt davon, in objektiver, gerechter Abwägung die Ansprüche der verschiedenen Parteien und Interessengruppen zu berücksichtigen, thut die unparteiliche Presse vom Schlage des „Lokal-Anzeiger“ nichts, was den herrschenden Klassen, den Behörden und namentlich der Polizei wider den Strich gehen könnte. Die Nachhaber werden in widerlicher Weise angeflämmt, schlimme Ungerechtigkeiten dienstbefähigt beschönigt und vertuscht und den Interessen des platten Philistertums Loblieder gesungen. Als Entschädigung aber für diese faden Bettelesungen erhält das weite Lesepublikum der unparteilichen Presse in Ueberfülle Sensationen aufgetischt, die in fittlicher Hinsicht auf der Stufe der Schundromane stehen und die allerniedrigsten Instinkte wecken. Am verderblichsten und den Nachhabern am gefälligsten zeigt sich die unparteiliche Presse jedoch, wenn wichtige Tagesfragen auftauchen, die die Interessen eines jeden, auch des geringsten Staatsbürgers betreffen, wenn, wie gegenwärtig z. B., ein großer Raubzug auf die Taschen des Volkes unternommen werden soll. Wohl hat die zum größten Teil aus Proletariern, aus kleinen Leuten bestehende Leserschaft der unparteilichen Blätter unter den Folgen des Zollgesetz-Entwurfs ebenso zu bluten wie die Leser der socialdemokratischen Presse, aber statt der Bedenke, die die Masse des Volkes auf die drohende Gefahr aufmerksam machen sollten, finden wir in den genannten Blättern lange Berichte über Ehescheidungsprozesse, eingehende Beschreibungen von fürstlichen Garderobensünden und ebenso umfassende Meldungen über Morde und Hinrichtungen. Mit solchen sensationell aufgekauften Geschichten werden die Massen eingelullt, während das heuchlerische Agrarierthum sich anseht, die Preise für die unentbehrlichsten Lebensmittel enormen in die Höhe zu schrauben.

Mit Hurra wird auf agrarischer Seite der Zollwucher insceniert. Was bedeutet aber das lächelnde Gesicht der Landblinderpresse gegen die unschätzbaren Dienste, die der „Lokalanzeiger“ den agrarischen Feinden des deutschen Volks durch Stillschweigen und Vertuschen leistet? August der Starke sollte zum Ehrenmitglied des Agrarierbundes und zum ufermächtigen Standen befördert werden, so verdient macht er sich um die Interessen der modernen Raubritter dadurch, daß er schweigt, während in der politischen Presse der heftigste Kampf tobt. Wenn der Name des Herrgotts im Agrarierblatt für die Auspönerung des Volkes mißbraucht wird, so läßt sich solcher Unfug nach Gebühr brandmarken; unendlich viel schwieriger ist es jedoch, das Volk auf die Thatfache aufmerksam zu machen, daß es unparteilich eingeschläfert werden soll, damit die Juxter ihm das Fell über die Ohren ziehen. Mit Entrüstung würde der proletarische Leser der unparteilichen Presse bei der Reichstagswahl die Anschuldigung zurückweisen, daß er konservativ stimme; unempfindlich scheint er gegen den nur zu begründeten Vorwurf, daß er dem Junkertum in die Taschen arbeitet, wenn er auf ein portellos schillerndes Sensationsblatt abonniert ist. Und doch muß die socialdemokratisch denkende und handelnde Arbeiterschaft die indifferenten Massen immer von neuem darauf hinweisen, daß ihr schlimmster Feind ihre Presse ist, die unparteilich geschminkte Dirne der Macht, habet und Unterdrücker, die Sensationspresse.

Wegen ungehörlichen Betragens vor dem Gewerbegericht wurde Samstag eine junge Dame auf vier Stunden eingesperrt. Sie hatte als Vertreterin der Firma *U e r b a c h* vor der Kammer II einen Vergleichstermin wahrzunehmen und that das mit solcher Erantheit, daß Gewerbegerichtsdirektor v. *S c h u l z* mehrfach Anlaß zu Klagen hatte. Mit Vorliebe gebrauchte sie recht schnippisch das Wortchen „bitte!“. Herr v. *S c h u l z* drohte schließlich mit ihrer Verhaftung. Und wieder entflohen den Lippen der Goldenen das sonst so gefällige „bitte!“ in der unangenehmen Bemerkung, die man bei jungen Mädchen nicht recht leiden mag. Vier Stunden Haft waren die Folge.

Die Zahl der russischen Studenten und Studentinnen an der Berliner Universität beträgt gegenwärtig nach amtlichen russischen Mitteilungen etwa 300, während die Zahl der in Berlin und Charlottenburg weilenden russischen Hochschulbesucher sich auf nahezu 600 beläuft. Besonders viel besucht werden von den Russen die Kollegen des Professors Mendel über Verwertbarkeiten. Auch die Berliner Gymnasien und Realschulen weisen in letzter Zeit ziemlich viel aus Ausland kommende Schüler auf, zumeist Söhne jüdischer Eltern, die wegen der prozentualen Beschränkungen in der Aufnahme jüdischer Schüler in russischen Lehranstalten in den Schulen ihrer Heimat nicht untergebracht werden konnten. Diesbezügliche Anfragen wohlhabender russischer Juden an französische Schulen sind a b l e h n e n d beantwortet worden, wobei darauf hingewiesen wurde, daß in Frankreich ein Gesetz in Vorbereitung sei, das die Aufnahme fremdländischer Schüler in französischen staatlichen Anstalten wesentlich beschränken werde.

Großen Unannehmlichkeiten war kürzlich ein Arbeiter durch das Vorgehen eines Arztes ausgesetzt. Ein Leser schreibt uns darüber: Durch Umänderung eines Totenscheins erkrankte dem Arbeiter *S.* in der Sorauerstraße manche Schwierigkeiten zc. Ein Arzt hatte die Ehefrau des genannten Arbeiters wegen Wutsturm behandelt. Als diese nunmehr starb, stellte der Arzt folgendes Attest aus: „Hiernach bescheinige ich, daß Frau *S.* wahrscheinlich an Herzschlage verstorben ist. Ich habe die Leiche besichtigt und nichts Auffälliges gefunden.“ Freydem der Arzt bei der Untersuchung der Leiche in Gegenwart von fünf Zeugen Herzschlag als Todesursache festgestellt hatte, begab er sich am andern Morgen nach der Polizei und beantragte nochmalige Untersuchung durch den Kreisphysikus. Die Leiche wurde nun besichtigt und nach dem Leichenhause gebracht. Inzwischen erfolgten durch die Polizei Nachfragen nach dem Vorleben der Eheleute bis in die weiteste Vergangenheit zurück. Diese Vernehmungen dauerten noch fort, als die Leiche schon freigegeben und die Todesursache abermals festgestellt war. Zu welcher Stimmung jener Arbeiter verlegt wurde, ist wohl ersichtlich und begreiflich, umso mehr als in jener Gegend allerhand Gerüchte durch solchen Zwischenfall geweckt wurden. Solche unangenehmen Dinge können vermieden werden, wenn eine geprüfte Leichenschau-Kommission bestände. Ein Punkt unseres Programms

lautet demgemäß: Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Unentgeltlichkeit der Totenbestattung.

Zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Ruhr-epidemie in Spandau nach der Rückkehr der beiden Garde-Infanterie-Regimenter von Döberitz haben die Behörden Maßnahmen getroffen. Zunächst ist den Unteroffizieren und Mannschaften der von Döberitz heimgekehrten Truppenteile am Freitag der Besuch sämtlicher Gastwirtschaften im Stadtbezirk Spandau durch Brigadefehl bis auf weiteres untersagt worden. Urlaub nach außerhalb wird nur in den dringendsten Fällen gewährt. Die in den Wasserschloßkantinens dargebotenen Speisen und Getränke, sowie auch die Menagelien sind einer ständigen ärztlichen Kontrolle unterworfen. Für sämtliche Truppen der Spandauer Garnison ist durch Kommandanturbefehl die Anzeigepflicht beim Auftreten von Ruhr- und andren Darmerkrankheiten angeordnet worden. Auch für die gesamte Stadt Spandau ist eine derartige Polizeiverordnung erlassen.

Die große Wertschätzung, deren sich die Berliner Feuerwehr selbst in außer-europäischen Ländern erfreut, hat die japanische Regierung bezogen, den ersten Fachmann ihres Landes zum eingehenden Studium des Berliner Feuerlöschwesens nach hier zu senden. Es ist dies der Branddirektor *S. Matsui*, Direktor im japanischen Polizeipräsidium zu Tokio und Ministerialrat im Ministerium des Innern. Herr Matsui ist auf sechs Wochen zur Dienstleistung bei der Berliner Wehr kommandiert und bereits hier eingetroffen.

Preussische Gastfreiheit. Aus Preußen ausgewiesen wurden sechs „lästige Ausländer“: vier österreichische Staatsangehörige sowie je ein Russe und Italiener. Unter den Östreichern befinden sich der aus Wien gebürtige Buchhalter *Kinsky* und die ebendort geborenen Kommis Gebrüder *Klein*. — In Regierungsbezirk Potsdam sind in den letzten Monaten nicht weniger wie 62 Arbeiter und Arbeiterinnen, meist aus russisch-polen stammend, des Landes verwiesen worden; 25 „Kontraktbräutige“ Saisonarbeiter beiderlei Geschlechts werden augenblicklich wieder gesucht, um ihre Ausweisung veranlassen zu können.

Die Angelegenheit des „Bankiers“ Opitz beschäftigt immer noch die Behörden. Opitz befand sich schon seit länger als einem Jahr in häßlicher Geldverlegenheit, umso mehr als er im Verkehr mit weiblichen Personen allem Anschein nach ganz bedeutende Summen verbrauchte. Opitz war in verschiedenen hiesigen Juwelengeschäften ein guter Kunde. Er kaufte wertvolle Schmuckstücke, die er dann verwechselte, um sich so neue Gelder zu verschaffen und von den drückendsten Schulden zu befreien. Schon vor mehreren Monaten war gegen den Bankier wegen derartiger Verwertung gekaufter Gegenstände Anzeige erstattet worden, jedoch war es der Behörde nicht möglich, gegen Opitz vorzugehen, da er die Waren stets auf Kredit kaufte, und so mühten die Geschädigten auf den Weg der Zivilklage verwiesen werden. Depotgelder sind Opitz nur in geringem Umfange anvertraut worden und diese hat man in den Bureau der Bankfirma unangefastet vorgefunden. Die bisherige Untersuchung gegen *O.* hat nur eine einzige strafbare Handlung ergeben. Sie betrifft den bereits erwähnten Fall, der zu seiner Verhaftung führte, dem Schlächtermeister *P.*, dem er auf Grund falscher Verpfändungen nach und nach 500 000 M. abnahm. Die genannte Schuldenlast des Bankiers dürfte sich auf weit über 2 Millionen Mark beziffern, denen nur verschwindend wenig Aktiva gegenüber stehen. Auch Frau Opitz ist von dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Es ist festgestellt, daß sie weder von dem Vorleben ihres Mannes noch von den Geschäftspraktiken desselben irgend welche Kenntnis gehabt hat. Opitz hat es meisterhaft verstanden, vor seiner Frau die einlaufenden Klagezustellungen zu verbergen.

Nach Unterschlagung von über 50 000 Mark ist, wie die „Allgen. Fleischer-Ztg.“ berichtet, der Schweineverkäufer Robert Behrens flüchtig geworden, der bei einer hiesigen Vieh-Kommissionsfirma auf dem städtischen Viehhof angestellt war. Er hat am Montag für die Vieh-Kommissionsfirma bei verschiedenen Schlächtermeistern die genannte Summe einlöslich und soll sich damit nach London begeben haben. Seine Frau und drei erwachsene Töchter sind von ihm hier ohne Mittel zurückgelassen.

Einen sehr bedeutenden Umfang hat in der Stadt Schwiebus die Granuloze angenommen. Schulkinder und deren erwachsene Angehörige sind in so großer Anzahl davon befallen, daß besondere Vorregeln ergriffen werden müssen, um des Uebels Herr zu werden. Da es in Schwiebus selbst an den notwendigen Einrichtungen zu einer wirksamen Bekämpfung der Krankheit fehlt, so hat sich die Regierung ins Mittel gelegt, um anderweitig Hilfe zu finden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Medizinalabteilung des Kultusministeriums sich eingreifen veranlaßt sieht. Der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. hat bestimmt, daß vorläufig fünfzig Personen, Erwachsene und Kinder, zur Behandlung nach *Berlin* in eine geeignete Anstalt gebracht werden sollen. Die Kosten hätte die Stadt Schwiebus zu tragen.

In einem Holzmops erstikt ist der frühere Cigarrenmacher Hermann Klein, ein Mann von 62 Jahren, der von seinen Renten lebte und in der Friedenstr. 82 wohnte. Klein besuchte gestern in demselben Hause gelegene Schankwirtschaft von Schaffer und trank zwei Glas Bier. Dann trat er an den Schankstisch und nahm, indem er die Wirtin darauf aufmerksam machte, einen Holzmops. Diesen steckte er ganz in den Mund und suchte ihn hinstanzuwürgen. Das gelang ihm jedoch nicht, er brach vielmehr erstikt zusammen. Zwei andre Gäste liefen sofort nach der Rettungsstube in der Frankfurter Allee, als aber von dort ein Arzt kam, war Klein schon tot. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Wirt und die Gäste trugen die Leiche in die Wohnung des Verstorbenen hinauf. Klein war Wittwer.

Von zwei Balken erschlagen wurde der 25 Jahre alte, aus Breslau gebürtige Arbeiter Georg Obuch, der mit seiner Frau und einer vierjährigen Tochter in der Falkensteinstr. 7 wohnte. Auf dem Ostbahnhof ist für die Werksstätten der Eisenbahn-Verwaltung ein neues Gebäude errichtet worden. In diesem sollten die Ventilationsvorrichtungen des alten Gebäudes wieder angebracht werden. Um sie von diesem nach jenem hinüber zu schaffen, hat man ein 3 Meter hohes Gerüst errichtet, das auf zwei Wänden einen Fischergang trug. Beim Aufsteigen eines Erbauers nun brach am Donnerstagmorgen das Gerüst zusammen, da es nicht ordentlich gebaut gewesen sei, und fiel auf den Kopf des Obuch. Zwei schwere Balken fielen Obuch auf den Kopf und fügten ihm eine schwere Schädelverletzung zu. Verletzte, die gleich zur Stelle waren, legten dem Verunglückten einen Verband an und ließen ihn mit einer Droschke nach seiner Wohnung bringen. Dort starb er gestern infolge einer Gehirnverletzung.

Eine hochinteressante Sonder-Ausstellung präparierter Objekte ist während des Zoologen-Kongresses in Antwerpen und bleibt noch einige Tage ohne besonderes Eintrittsgeld zu sehen. Da ist zunächst der riesenhafte Gorilla, der auf der letzten Gewerhausaussstellung so großes Aufsehen erregt hat. Er ist wohl der größte seiner Art, der je erbeutet worden ist, ein geradezu riesenhaftes Ungeheuer von vier Centner Gewicht, das von *B.* Umlauf vorzüglich ausgestofft, in seiner lebhaften Kämpferstellung den Zuschauer „gruselig“ machen kann. *St. Walter* Rothschild, der als jüngster Zoologe und Naturforscher zum Kongress hierher gekommen war, sah das Prachtstück und erwartete es sofort für sein berühmtes Museum in Leipzig bei London. Nicht minderes Interesse nehmen einige Refordistide des bekannten Afrikareisenden Schilling in Anspruch; vor allem die

Köpfe und Schädel zweier Straffenbullen von Dimensionen, wie sie diese Tiere im Zoologischen Garten nie auch nur annähernd erreichen. Es kann nur empfohlen werden, diese einzig in ihrer Art dastehenden Sebenswürdigkeiten zu besichtigen, so lange es noch möglich ist, da sie wahrscheinlich später nie wieder an die Öffentlichkeit kommen.

Aus den Nachbarorten.

Der frühere Bankier Eduard Mertens in Potsdam, der unter dem Spitznamen „Echbankier“ dorjselfst eine der stadtbekanntesten Figuren ist, hat jetzt wieder eine recht arge Scene mit der Polizei, die ihn verhaften wollte, veranlaßt. Mertens, der einst bessere Tage gesehen hatte, ist noch immer der Besitzer des Hauses *Hadiy* und *Charlottenstr.*-Ede, das er gänzlich verwaarloset läßt, zumal es fast leer steht, weil kein Mieter bei dem exaltierten Hauswirt aushält. Gerade an dem Tage, wo der Kommerzienrat Sanden verhaftet wurde, wurde auch Mertens gefänglich eingezogen, da er eine viermonatliche Strafe in Zegel verbüßen mußte, weil er allerlei fingierte Bestellungen einem damals bei ihm wohnenden Glasermeister an die Tafel geschrieben und dadurch Uchundenfalschungen begangen hatte. Zwangsweise ist nun, während Mertens seine Strafe verbüßte, sein Haus auf polizeiliche Anordnung restauriert worden, so daß er nach seiner kürzlich erfolgten Entlassung in bessere Räume einziehen konnte. Mertens hielt aber in der Nachbarschaft nicht Frieden und zog sich bald wieder eine Gefängnisstrafe von drei Wochen zu, die er jetzt antreten sollte. Da er sich aber nicht freiwillig stellte, so wurden am Donnerstag einige Schutzmänner beauftragt, ihn in seiner Wohnung zu verhaften. Das war aber leichter besohlen, wie auszuführen, denn Mertens hatte sich in seiner Wohnung veranmelt und öffnete nicht die Thüre. Als man dieselbe gewaltsam öffnen ließ, fand man Mertens in der Wette liegend vor. Er simulierte Krankheit und berief sich auf den Kreisphysikus, der aber seine Krankheit nicht bestätigte, so daß er das Bett verlassen und unter großen Menschenauflauf mit zum Gefängnis kommen mußte. Sollte der Sonderling nicht doch, wenn auch nicht körperlich, so doch geistig krank sein?

Bezüglich der Massendiebstähle in der königlichen Pulverfabrik zu Spandau sind die polizeilichen Nachforschungen jetzt infolgedessen zum Abschluß gelangt, als sich zur Zeit zu weiteren Vorgehen gegen Verdächtige kein ausreichender Anlaß bietet. Es waren im Laufe der letzten Tage noch verschiedene anonyme Mitteilungen eingegangen, in denen zahlreiche Pulverarbeiter der Mißthäterschaft bezichtigt wurden; solche Anzeigen haben sich aber in keinem Fall bestätigt, wenigstens wurde bei den vorgenommenen Hausdurchsuchungen nichts Verdächtigtes vorgefunden. Allerdings besteht die Gewißheit, daß eine Anzahl Personen, die in der Pulverfabrik beschäftigt sind, sojektiv nachdem die Entdeckung der Diebstähle bekannt geworden, die in ihrem Besitz befindliche Diebsbeute fortgeschafft haben; nur in einem Fall gelang es, das begünstigte Versteck aufzufinden, und zwar, wie mitgeteilt, in der unterirdischen Diebstahlschule am Havelufer. Eine Menge gestohlener Fabrikwaren sind aber von den Spitzhüben, damit jede Spur verwischt werde, in die Havel geworfen worden; einiges konnte bereits herausgefischt werden.

Lichtenberg und der Brotwucher. Eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle, welche die Gemeindevertretung von Lichtenberg an den Reichstag beschaffen hatte, war vom Landrat mit der seltsamen Begründung beanstandet worden, daß die Eigenschaft Lichtenbergs als Industriort nicht die Petition rechtfertige und die Abfindung daher eine Ueberschreitung der Gemeindebefugnisse bedeute.

Gegen diese Auffassung wendet sich der Gemeindevorstand mit einer Vorlage an die Gemeindevertretung, die den Antrag auf Erhebung der Klage gegen die Maßregel der Veranstandung enthält.

In der ausführlichen Begründung der Vorlage wird auseinander-gesetzt, daß das Brot das wichtigste Nahrungsmittel der Bevölkerung sei und daß von der durch die Zollserhöhung bewirkten Verteuerung nicht allein die zahlreiche Industrie-Arbeiterschaft des Ortes, sondern auch die Gewerbetreibenden schwere Nachteile haben werden. Da nach Annahme der hohen Zölle an den Abschluß langfristiger Handelsverträge nicht zu denken sei, so würde der Industrie des Ortes die Entwicklungsfähigkeit genommen werden, ja, es würde vielleicht nicht einmal mehr möglich sein, den Standpunkt aufrecht zu erhalten, den sie bisher erlangen hat. Die durch solchen Niedergang der Industrie herbeigeführte Verminderung der Steuerkraft müsse die Interessen der Gemeinde schwer beeinträchtigen. Formell komme noch in Betracht, daß durch Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 10. März 1886 in einem ganz gleichen Falle der Kommune *Stettin* das Recht zur Abfindung einer Petition wie der erwähnten ausdrücklich zugesprochen sei. Somit rechtfertige sich der Vorschlag, die Veranstandung im Verwaltungsstreitverfahren anzufechten.

Der Lanfwoher Grundbesitzer-Verein hatte für gestern Abend eine Versammlung einberufen, um gegen das neue Aghl des Deutschen Tierfang-Vereins, welches bekanntlich vor zwei Monaten eröffnet worden ist, Stellung zu nehmen, da die Besitzer der angrenzenden Strobenzünge durch das Gebell der Hunde belästigt und geschädigt würden. Der Bau des Aghls, gegen welchen ursprünglich durch die Gemeinde Widerspruch erhoben wurde, ist nach einem Plane ausgeführt, der von der Regierung als auch von dem Gemeindevorstand anerkannt worden ist. Aus diesem Grunde konnte die Gemeinde, wie in der Gemeinderats-Sitzung mitgeteilt wurde, nicht mehr gegen das Aghl Stellung nehmen, vielmehr mußten die Grundbesitzer auf den Klageweg verwiesen werden. Der Vorsitzende des Deutschen Tierfang-Vereins, Herr Generalmajor *J. D. Käring*, sowie der Vorsitzende des Aghls, Herr Fabrikant *Kied*, die der Sitzung beizuohnten, machten darauf aufmerksam, daß das Hundegebell doch nur in unmittelbarer Nähe des Aghls zu vernehmen sei. Der Verein werde jedoch Maßregeln treffen, um die Herstellung einer vollständigen Ruhe zu ermöglichen. Nach einer kurzen Debatte beschloß die Versammlung, in dieser Angelegenheit vom Klagewege abzusehen und eine abwartende Stellung einzunehmen.

Geriichts-Zeitung.

Die socialdemokratische Siegesfeier und das Vereins-gesetz. Der Wahltag in West-Haveland wurde von unseren Parteigenossen im Herbst vorigen Jahres im Lokal von *Stoßisch* zu *Rothenow* gefeiert. Der Gewählte, Genosse *Neus*, hielt eine kurze Ansprache, es wurden lebende Silber gestellt und ein Couplet gesungen. Alles bezog sich auf den Wahlkampf und auf den Wahltag. Polizei und Staatsanwaltschaft sahen die Veranstaltung als eine Versammlung an, die zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten bestimmt gewesen sei und die deshalb polizeilich hätte angemeldet werden müssen. Das war unterlassen worden. Der Gastwirt *Stoßisch* als derjenige, der den Raum hergegeben hatte, wurde des Vergehens gegen die §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes angeklagt und auch in zweiter Instanz zu einer Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht nahm ebenfalls an, daß in der Versammlung öffentliche Angelegenheiten erörtert worden seien und von vorübersein hätten erörtert werden sollen. Auf die Revision des Angeklagten hob indessen das *Kammergericht* die Verurteilung auf und sprach *St. Frei*, Präsident *Groschuff* führte zur Begründung aus: Der Wahltag an sich sei zwar eine öffentliche Angelegenheit, doch sei hier nicht erkennbar, daß die Erörterung einer öffentlichen Angelegenheit stattgefunden habe. Eine „Erörterung“ setzte voraus eine Aus-

einander die Lösung einer Angelegenheit nach ihrem Grund und Wesen. Eine solche Auseinandersetzung sei aber hier nicht erfolgt, denn in den fraglichen Verhandlungen und in der Rede des Reichstags-Abgeordneten Peus sei der Wahlsieg lediglich gefericht, nicht aber im Sinne der Begriffsbestimmung des Kammergerichts erörtert worden. Von einem Vergehen gegen die §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes könne deshalb nicht die Rede sein.

Ein betrübender Unglücksfall beschäftigte gestern die zweite Ferien-Kammer des Landgerichts I. Der fabriklässige Tötung beschuldigt, befand sich der Buchbinder Robert Drex auf der Anklagebank. Am Abend des 20. Juli hatte der Angeklagte einen Geschäftsgang zu machen und mußte während dieser Zeit seine beiden Kinder, einen 12jährigen Knaben und ein 8jähriges Mädchen, unbeaufsichtigt zu Hause lassen. Als er zurückkehrte, fand er sein Töchterchen als Leiche vor, der Bruder hatte es erschossen. Nachdem der Vater fortgegangen war, hatte der Knabe das Wäschepind durchsucht und dabei ein altes Leßging ohne Kolben gefunden. Der Knabe erinnerte sich, doch in einem Glase im Küchenschrank noch mehrere Patronen Losen, er holte eine und brachte sie in den Kauf. Nun bemühte er sich, den etwas verrosteten Hahn zu spannen. Es gelang ihm dies nur zur Hälfte, dann schnappte der Hahn wieder zu und der Schuh ging los. Die Kugel traf die in der Nähe stehende Schwester in den Kopf und drang ins Gehirn. Dem Vater wurde nun der Vortour gemacht, daß er die Schußwaffe nicht vorsichtig genug aufbewahrt hatte. Der tief gedrückte Angeklagte erklärte, daß er in seiner kleinen Wohnung ein besseres Versteck für das Leßging nicht habe finden können. Er habe es zum ersten in Schranke unter der Wäsche verborgen, sicher aufbewahrt geglaubt, auch habe er nicht annehmen können, daß das verrostete Ding überhaupt noch schußfähig sei.

Staatsanwalt Liebenow meinte nicht, daß dem ohnehin Schwergelährten ein Vortour zu machen sei, er beantragte dessen Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Vermisches.

Acht Personen ertranken! Die von Stettin aus verbreitete Meldung, daß sämtliche 16 Personen von dem bei Brüstertort gemauerten Dampfer „Libau Vadei“ gerettet seien, bestätigt sich leider nicht; der „Dartungischen Zeitung“ zufolge ist das eine der beiden Boote bei Sakrau gesenkt und acht Personen sind ertrunken.

Schon wieder eine Schiffskatastrophe. Der auf dem Obholz fahrende Dampfer „City of Goldonda“ kenterte kürzlich bei heftigem Winde und sank in zehn Minuten Wasser. Als der Unfall sich ereignete, waren viele der Passagiere beim Abendessen in der Kajüte und hatten keine Zeit, an Deck zu eilen. Wahrscheinlich

wurden gegen 40 Personen ums Leben gekommen sein. Von den Passagieren und den Weifen unter der Schiffbesatzung werden 35 vermählt und außer diesen wird vermutet, daß noch mehrere Keger ertrunken sind.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 25. August 1901.

Stetlich kühl, vorherrschend wolkig mit leichten Regenfällen und mäßigen bis frischen nordwestlichen Winden.
Berliner Wetterbureau.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7-9 Uhr abends statt.

Bei Anfragen juristischer Art ist es praktisch, Zeit sparend und darum sehr zu empfehlen, wenn man adressiert: Redaktion des „Vorwärts“ juristisch er Briefkasten, Deutschstr. 2, Hof II.

H. R. Franke. 1. Vom Polizeipräsident erhalten Sie den auf unbeschränkte Zeit gültigen Paß. 2. Darüber wollen Sie sich im Kurzbuch oder an der Eisenbahn-Kunststoffsstelle (Alexanderplatz und Anhalter Bahnhof) unterrichten. 3. Etwa 500 Mark müssen Sie vorlegen können. — **H. S. 000.** Die Reichsbank. — **K. 4.** Wenden Sie sich direkt an die Gesellschaft. — **H. R., Birkenstr. 12.** Ein Erbseid ist die vom Gericht darüber ausgesprochene Urkunde, daß Sie Erbe sind. Einen Antrag auf Verteilung eines Erbseides finden Sie S. 237 Nr. 53 des dem „Arbeiterrecht“

Wochen- Spielplan.	Sonntag 25.	Montag 26.	Dienstag 27.	Mittwoch 28.	Donnerstag 29.	Freitag 30.	Sonnabend 31.	Sonntag 1.
Opernhaus	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Egmont	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Carmen
Königl. Schauspielh.	Romeo u. Julia	Des Meeres und der Liebe Wellen	Die Journalisten	Wie die Alten sungen	Der Kampagnon	Ein Sommer- hochstrahl	Der Revolver	Wilhelm Tell
Neues Königliches Opern-Th.	Ramsell Angot	Ramsell Angot	Der Mikado	Ramsell Angot	Die Fledermaus	Ramsell Angot	Ramsell Angot	Der Mikado Die schöne Galathee
Schiller- Theater	(Heinz Bötel) Der Trombadour	Der Wildschütz	(Heinz Bötel) Der Postillon v. Lonsjumeau	—	—	—	Die Krom- präsidenten	Die Krom- präsidenten
Deutsches Theater Op. d. Less.-Th.	Rosenmontag	Das Pumpengeständ.	Rosenmontag	Die Weber	Rosenmontag	Die Nacht der Finsternis	Rosenmontag	Ein Volkstend Nachm.: Die ver- sunkenen Glode
Urania- Theater	Aus d. Tagebuch der Erde	Aus d. Tagebuch der Erde	Mittelmeer- fahrten	Aus d. Tagebuch der Erde	Raiser. Wander- durch die Mark Brandenburg. II	Aus d. Tagebuch der Erde	Mittelmeer- fahrten	—

Ständiges Repertoire: Neues Königl. Opern-Theater (Kroll). (Trianon-Theater): Alle Abende: Lebende Leber. — Berliner Theater. Sonntag: Carmen. (Ottile Rejger.) Montag: Der Prophet. Dienstag: Alessandro Straballa. Cavalleria rusticana. — Theater des Westens. Sonntag bis Freitag: Theater Charivari. (Secessionsbühne.) Sonnabend: Maria. Sonntag: Der Bettelstudent. — Metropol-Theater. Alle Abende: Schön war's doch! — Central-Theater. Alle Abende: Die Geisha. — Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Alle Abende: Der Jägerbaron. — Secessionsbühne. Alle Abende: Santes Theater. — Belle-Alliance-Theater. Sonntag und folgende Tage: Der Wetter. Sonntag, den 1. September: Münchener Lieberbreil.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 25. August.
Opernhaus. Geschlossen.
Schauspielhaus. Romeo und Julia. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Des Meeres und der Liebe Wellen.
Neues Opern-Theater (Kroll). Ramsell Angot. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Im Trianon-Theater: „Lebende Leber“. Anfang 8 Uhr.
Im Garten: Täglich großes Konzert.
Schiller. (Morwiy-Oper.) Der Trombadour. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Der Barbier von Sevilla.
Montag: Der Wildschütz.
Deutsches. Rosenmontag. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr: Fuhrmann Henkel.
Montag: Das Pumpengeständ.
Berliner. Carmen. Anfang 8 Uhr.
Montag: Der Prophet.
Feißing. Geschlossen.
Westens. Geschlossen.
Neues. Geschlossen.
Westen. Theater Charivari (Secessionsbühne). Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Secessionsbühne. Santes Theater: Lieberbreil. Anf. 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Central. Die Geisha. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Tollin. Geschlossen.
Carl Weiss. Talolo. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Der Jägerbaron. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Im Park: Großes Doppelkonzert und Spezialitäten.
Belle-Alliance. Der Wetter. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Metropol. Spezialitäten-Vorstellung. Schön war's doch. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Apollo. Spezialitäten-Vorstellung. Frau Luna. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Passage-Theater. Damen-Ringkämpfe. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang mittags 12 Uhr.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 7 Uhr.
Urania. Taudenstr. 48/49. (Im Theateraal.) Abends 8 Uhr: „Aus dem Tagebuch der Erde“. Montag: Diefelbe Vorstellung.
Invalidenstraße 57/62. Täglich abends von 6-10 Uhr: Sternwarte.

Schiller-Theater

(Wagner-Theater).
Morwiy-Oper.
Beste Sonntagsvorstellung. nachm. 3 Uhr, bei halben Preisen:
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 3 Akten von Rossini.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Heinrich Bötel.
Der Trombadour.
Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Montagabend 7 1/2 Uhr:
Beste Opernvorstellung und Benefiz für das Orchester und Chörpersonal:
Der Wildschütz.
Dienstagabend 7 1/2 Uhr:
Schluß der Opern-Saison. Abschied
Heinrich Bötel.
Der Postillon von Lonsjumeau.
Central-Theater.
Heute Anfang 8 Uhr mit ganz neuer Ausstattung an Kostümen, Dekorationen und Requisiten bei ermäßigten Preisen zum 728. Mal:
Die Geisha.
Operette in 3 Akten v. Sidney Jones.
Morgen und folgende Tage:
Die Geisha.



Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuer-Rettungswesen Berlin 1901.
Kurfürstendamm 150-156.
Heute:
Großes Fest anlässlich des Brandenburgischen Feuerwehrtages.
Von 4 Uhr an:
Gr. Monstre-Konzert.
Auf dem Versuch- und Übungsfeld:
Lösch- u. Rettungsmanöver der freiwilligen Feuerwehre Zegel 3 Uhr, der freiwilligen Feuerwehre Grünwald 5 1/2 Uhr, der Berliner Feuerwehre 7 1/2 Uhr, der Schützengarde der Berliner Turnerschaft 4 1/2 Uhr.
Sanitäts-Nachführung unter Verwendung des Schützengardes Beleuchtungsbezugs 8 Uhr.
Praktische Vorführungen von Lösch- und Rettungsgeräten, Feuerlöschmitteln, Straßenreinigungsmaschinen usw. von 2 1/2-5 Uhr. Näheres im Spezialprogramm in der offiziellen Ausstellungszeitung.
Im Ruppelsaal (Mittelbau der Haupthalle) 4 1/2 und 7 Uhr: Elektrische und andere experimentelle Vorführungen. Am Abend feierliche Illumination des gesamten Ausstellungsgeländes unter Mitwirkung der Firmen O. Römpeler, Sporttau, und Kurt Schäfer, Berlin. (U. a. farbige Fontaine). 9 Uhr: Gr. Zapfenstreich der vereinigten Musikkapellen.

Urania

Tauben-Strasse 48/49.
Im Theater um 8 Uhr:
Aus dem Tagebuch der Erde.
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. Sternwarte.
Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a.
Eingang Schadowstr. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis:
25 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc.

Zoologischer Garten

Heute Entree 50 Pf.
Kinder die Hälfte.
Ab 4 Uhr nachmittags:
Grosses Konzert
ausgeführt von 3 Kapellen.

Metropol-Theater.

Heute Sonntag, 25. August:
Zum 2. Male:
Schön war's doch!

Grosse Berliner Ausstattungs-
posse mit Gesang und Tanz in
6 Bildern mit freier Benutzung
von „O. diese Berliner“ von
Julius Freund. Musik von Victor
Holländer.
In Scene gesetzt vom Direktor
Richard Schultz.
Emil Thomas als Gast.
Joseph Josephy a. D.
H. Bender. G. Kaiser.
Elise de Veré a. D.
Frid Frid. F. Georgette.

Saharet.

Anfang 1/8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Ostbahn-Park.

Am Klärsteinplatz. Nädersdorferstr. 71.
Hermann Imbs.
Täglich:
Großes Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.

Castans Panopticum.

Friedrichstr. 165.
Neu! Neu! Neu!
Der künstliche Mensch!
Die sensationellste Erfindung der Neuzeit!
Der „Clou“ der Pariser Welt-Ausstellung.
Vorstellungen: 12 Uhr mittags, 3, 5, 6, 7 Uhr nachmittags.

Carl Weiss-Theater

Große Franzfurterstr. 132.
Direkt: B. Zimmermann & O. Schramm.
Lastspiel-Ensemble.
Regie Sonntag.
Talolo
Anfang 8 Uhr
Morgen: Diefelbe Vorstellung.
Mittwoch bis Sonnabend: Opern-
Vorstellung.
Im Garten: Theater, Konzert und Spezialitäten-Vorstellung.
Damen-Ringkampf. Betty Baars, weiblicher Heldes. 4 Uhr.
Sam Sonntag, 1. September ab:
Berliner Mägen.
Gr. Gesangsposse in 7 Bildern von G. Albert. Musik von Leonard. Konditor Th. Böhm. A. Zerkowski. Fräulein Wolfram. Carl Weiß.

Reichshallen.

Heute, sowie täglich:
Humorist. Coire der
Stettiner Sänger.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag 7 Uhr.



Schweizergarten

Am Königsthor. Am Friedrichsbahn
Täglich:
Theater. — Ball.
Neue Spezialitäten.
Jeden Abend **Berliner Leben.**
10 Uhr: — Entree 30 Pf.
Anfang 4 1/2 Uhr.

Urania

Wrangelstrasse 10/11.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen.
1937*
C. F. Walter.

Alcazar-Theater

Dresdenstr. 52/53. City-Passage.
Dir. Paul Stahn.
Täglich: **Konzert, Theater und Spezialitäten.**
Anfang: Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntag 5 1/2 Uhr. [21548*
Sonnabend und Sonntag nach der Vorstellung: Familien-Kränzchen.

Apollo-Theater

Robert Steidl
als
Wolzogen II. Ueberdrett-Parodie
10 hervorragende Spezialitäten.
Ferner:
Frau Luna
mit dem Luftball „Origoletis“.
Konzert 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Prater-Theater

Kastanien-Allee 7/9.
Täglich:
Auf fremder Erde.
Ausstattungsstück mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern von Hugo Schütz.
Auftritt der Excentric-Gammonette Hedwig Böring, des Gracioso-Komikers Paul Coradini, der Fräulein Doussac, Wigert, Akrobaten, The Karlovs, Musikalische Kammbanten, Mr. Bartlings lebende Photographien.
Konzert und Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Kamerleiter Plag 50 Pf.
Kalbo.

Puhmanns Vaudeville-Theater

Schönhauser-Allee 148.
Täglich: Große Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Nur Kräfte ersten Ranges.
Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg!
brauchen keine Männer mehr.
Große Ausstattungsposse in 2 Akten von G. G. G.
Wochentags 5 Uhr.
Anfang: Sonntag 4 Uhr.
F. Lehmann, Direktor.

W. Noacks Theater.

Brunnenstraße 16.
Täglich Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Die Weidenfee.
Vorstellung mit Gesang in 2 Bildern von W. Gerike. Musik von Schmidt.
Im Saal: **Tanzkränzchen.**

Alhambra

Wallnertheater-Strasse 15
Jeden Sonntag und Dienstag:
Großer Extra-Ball bei doppelt besetztem großen Orchester. Anfang 5 Uhr.
A. Zamelrat.

Konkordia-Garten

zum Wasserwerk
Lichtenberg, Landsberger 1.
3 verdiente Regelbahnen.
Jeden Sonntag: **Großer Ball** (Partikelfußball bei Orchestermusik) Anfang 4 Uhr. *

Gesellschaftshaus

Zwinmünderstr. 12.
Tägl. Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: **Ball.** Saal für Gesellschaften, Vereine, Soustanz zu vergeben. [1938*
Apollo-Saal,
Zebastianstr. 39.
Mehrere Sonnabende sind noch an Vereine zu vergeben. 615

Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

(Zab.-Ch.)
Todes-Anzeige.
Den Wittweln hiermit zur Kenntniss, daß am 22. v. M. unser braver Genosse, der Schloffer
Max Bähge
Bezirk 106, nach kurzer Krankheit verschieden ist.
Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes in der Hermannstraße statt.
Um recht rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.
J. H. R. Weiche, Forsterstraße 20.

Arbeiter-Gesangverein

mit guter Kasse und großem Notenschatz sucht stimmbegabte Genossen (2. Tenor). Übungsfunde jeden Donnerstag von 9-11 Uhr abends Weinstraße 11. 37b

Berliner Ulk-Trio.

Felix Scheuer U. Stralauerstr. 1.
Empfehle den Parteigenossen, Freunden und Bekannten mein 409
Beiß- u. Bayrisch-Bierlokal
nebst Vereinszimmer. Gute Weishe.
Karl Rott, Stralauerstr. 23.

Johannisthal. Raus Park - Restaurant.

Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
Kaffeeküche, Kegelbahn, Ausspannung, Saal für Vereine u. Versammlungen.

Buss' Salon.

Gr. Frankfurter-Strasse 55.
Empfehle meinen Saal und Garten noch einige Sonnabende zu Festlichkeiten, Montag und Mittwoch zu Versammlungen. **Otto Theel.** [2122*
Achtung!
Ringfreier Spiritus
Vollkurspiritus 96 Proz. 31 Pf.
Brennspiritus 87 Proz. 26 Pf.
von 10 Utr. ab frei Haus Berlin
verkauft Otto Kausch Nachf.,
Rauhenstr. 6. — Bei Abnahme
größerer Quantität billiger. *

monatlich Teilzahlung 10 M. liefert elegante Herren-Garderobe

nach Maß, auch bar Kasse allerbilligste Preise. Herr Garberode stets vorräthig. Schneidermeister, **Carl Schultz,** 2944b*)
Irbanstr. 171.
Stempel-Adress
von 1844*
Robert Hecht,
Berlin S.,
Craunstr. 112.
liefert schnell und billig alle Arten
Stempel
in bester Ausführung.
Kautschuk-Typen, Perle-
zum Zusammenlegen einzelner Wörter
sowie ganzer Sätze u. von 1.50 M. an

Sanssouci

Im Garten:
Täglich:
Hoffmanns Nordd. Sänger und Konzert.
Donnerstag, Sonntag u. Montag:
Tanzkränzchen.



Freie Volksbühne.

I. Serie: Berliner Theater. Sonntags 2 1/2 Uhr am 1./9., 8./9., 15./9., 22./9., 29./9., 6./10.

Othello, Tragödie in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

II. Serie: Lessing-Theater. am 22./9., 29./9., 6./10., 13./10., 20./10., 27./10., 3./11.

„Gespenster“, Familiendrama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Die Mitglieder werden gebeten, die in ihren Mitglieds-karten befindlichen Vorstellungsdaten zu beachten.
200/15) Der Vorstand: I. A.: G. Winkler.

Achtung! Heute Sonntag: Achtung!

Grosses Spielfest

berichtet vom

Turnverein „Fichte“ (Mitgl. d. A.-T.-B.)

auf dem Sportplatz „Friedrichshain“.

Darüber große Spiele für Jung und Alt unter Leitung des Vereins, sowie GROSSES KONZERT. Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 2 Uhr ab zur Verfügung. Anfang 3 Uhr. Entree 10 Pf.

Hierzu ladet die Arbeiterkassette herzlich ein
Das Komitee.

Central-Verband der Zimmerer Deutschlands.

(Zahlstelle Berlin.)

Sonnabend, den 31. August 1901, in der Aktienbrauerei Friedrichshain (fr. Tipps), Am Königsdamm:

Großes Sommer-Fest

zur

Feier des 18. Stiftungsfestes.

Gr. Garten-Konzert

ausgeführt vom Neuen Berliner Konzert-Orchester. Dirig. Rud. Nietz. Auftreten der Gesellschaft Strzelzewicz. Lebende Photographien. Preisgekr. Fackelzug. Kinderbelustigungen aller Art, verbunden mit großartigen Ueberraschungen. Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens.

Zu beiden: Großer Sommerabends-Ball.

Sälen: Damen, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 3 Uhr an zur Verfügung. Eintrittskarten 25 Pf. Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr. Programm am Eingang des Gartens.

Um regen Besuch wird gebeten. Freunde und Gönner sind ebenfalls ganz ergebenst eingeladen. Das Komitee.

Eintrittskarten sind im Bureau, Engelstr. 15, 3 Tr., Zimmer 32, in sämtlichen Bezugs-Poststellen, bei allen Bezugs-Kassieren, sowie bei den Komiteemitgliedern zu haben. 256/4

Max Kliems Sommer-Theater

Hasenheide 13-15. — Artistic Leitung: Paul Milbitz. 10492*

Täglich: Gr. Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.

Jeden Montag: Sommerfest. — Jeden Mittwoch: Die beliebtesten Kinderfeste. — Jeden Donnerstag: Silb-Tag.

Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr ab geöffnet. 2 hochlegante Regalbahnen, Wärfelbuden, Konditorei, Blumenstand etc. Sonntag, Montag und Donnerstag in den Sälen:

Familien-Kränzchen.

Wo amüsiert man sich grossartig?

in **Schnegelsbergs Festsälen** Hasenheide 21 und Jahustrasse 8.

Leb.: Max Schneider.

Heute: Grosser Ball und Thaler-Regen verbunden mit Cigarren, Bonbon-Regen und diversen Ueberraschungen. 21049*

Täglich: Spezialitäten-Vorstellung. Entree frei.

Hasenheide 108-114. **Neue Welt.** Hasenheide 108-114.

Täglich: Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung.

Jeden Sonntag und Donnerstag: Im Bal champêtre: Grosser Festball. Anfang 4 Uhr.

Jeden Mittwoch: Grosses Kinderfest mit Gratisverlosung.

Jeden Donnerstag: Grosses Feuerwerk. Kaffeeküche, Karussell, Marionettentheater etc. täglich geöffnet. Alles Nähere durch die Tagesankündigungen an den Sälen. 17302*

A. Fröhlich.

Neu! **Diez' Spezialitäten-Theater** Neu!

Landsberger Allee 76/77 (vis-a-vis der Verbindungsbahn). Heute, sowie jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag: **Grosse Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**

20 erstklassige Nummern. Donnerstag: Elftag. Im Saal grosser Bah. • Bayrisch- und fl. Weissbier.

Rich. Reinhardts Variété-Theater

57 Hasenheide Täglich Hasenheide 57

Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.

12 Debüts! Das prächtigste August-Programm 12 Debüts! Jeden Montag: Dr. Andersch. Jedes Kind Grosstheater u. Geschenk gratis. Jeden Mittwoch: Dr. Grützel. Jedes Kind Karte oder Souve gratis. Freitag, den 30. August: Benefiz-Vorstellung für das durch die Landes- zinner geschädigte Bühnenpersonal und für die Theater-Kasse. Ab 1. September: Wiederauftreten von Verida Rother.

Vereine. Achtung! Vereine.

Habe noch zwei größere Säte an Sonnabenden und Sonntagen im Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März zu vergeben. Letzter Sonntag und Freitag noch frei.

H. Ebert, Kommandantenstr. 72. Neues Klubhaus. 21652*

Elektra - Abendkurse. Beginn 5. September. Praktische u. theoretische Aus- bildung für alle Zweige der Elektrotechnik. Leichtfassliche Lehrmethode. Keine Vorkenntnisse. Zeugnis. — Preis 6 M.

Reanderstr. 4.

Fußgymnastik. Handgymnastik, Schwerkraft, den Armen, Brustkasten, Brustkreuz etc. verbindet sich: Vohlemin-Gymnastik, 1/2 bis 1,50 M. per Aufnahme, ist sofort trocken u. geruchlos, gerant unbeschädigt, sicher wirkend, verleiht Georg, Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157. 1644L*

Lassalle-Feier

Lichtenberg.

Sonntag, den 25. August, nachmittags 4 Uhr, im Konkordia-Garten am Wasserwerk, Landsberger Chaussee 1:

Konzert — Ball — Kinderbelustigung.

Kaffeeküche. Kegelbahn. Kinder-Fackelpolonaise. Entree 15 Pf. Kinder frei. Stocklaterne gratis. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vertrauensmann.

Ernte-Dankfest in Baumschulenweg

Sonntag, den 25. August: Abschied Nansens und grosser Fackelzug mit bengal. Beleuchtung. Höchst feierndwert. Konzert und Tanz. Kinderfest. Arrangeur Hr. Toni Aug. Ackermann.

Seeterrasse Lichtenberg, Röderstr. 6.

Heute, Sonntag, den 25. August:

Grosses Konzert.

Musik-Direktor: Paul Weinhöbel.

Grosse Gala-Vorstellung

der weltberühmten, bisher unerreichten Turmsell-Künstler **The Liepelt**

Sensationelles Programm.

Tages- und Abend-Vorstellung.

Vorführung der neuesten Nummern in der modernen Turmsellkunst auf dem 250 Fuß langen und 90 Fuß hohen über den See ge- spannten Drahtseil.

Unter andern: **Mr. Liepelt** als Herrentänzer auf dem Turmsell und zweites Auftreten um 9 1/2 Uhr im Brillant-Feuerwerk auf hohem Seil über den See.

Im Variété-Theater bei freiem Entree: **August-Programm.** Erste Attraktionen.

Grosses Land- und Wasserfeuerwerk (Moderne pyrotechnische Ausführung.)

Grosser Gondel-Korso, Vergnügungspark 4 verdeckte Kegelbahnen, Schaubuden usw.

Großte Kaffeeküche Deutschlands von 2 Uhr ab geöffnet. **Grosser Ball** in beiden Sälen. Tanzsälen unter persönlicher Leitung des Tanzlehrers Herrn Heinrich. Beste Verbindungen von allen Seiten.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kinder frei.

H. Mentens Volksgarten

zwischen Hohenzollern und Seeterrasse;

Lichtenberg, Röderstr. 35/36.

Jeden Sonntag: Gr. Frei-Konzert. Im Riesensaal: Ball. Anfang 4 Uhr. Kaffeeküche ab 2 Uhr.

Ernst **Höflich**

Konzert-Garten

Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.

Jeden Sonntag: **Konzert — Ball — Theater.** Kaffeeküche. — 3 Kegelbahnen.

Jed. Mittwoch: **Freikonzert, Familienkränzchen.**

Neues Klub-Haus Sanssouci — Schmargendorf, Kommandantenstrasse 72.

Sonntags, Mittwochs, Donnerstags: **Grosser Ball.**

NB. Säte an Sonnabenden und Sonntagen noch frei. H. Ebert. 18169*

Restaurant „Jägerheim“, Treptow.

Köpenicker Landstrasse 19. 1. Lokal an der Verbindungsbahn. Saal 300, Garten 1000 Personen fassend, steht den geehrten Vereinen etc. zur Verfügung. Auch sind noch einige Sonnabende frei. R. Richter.

Restaurations, Lortzingstr. 24.

Ecke Graunstrasse. Vereinszimmer mit Pianino zu vergeben. 21790*

Um freundlichen Zuspruch bittet **Carl Koblenzer.**

Metzners Korbwaren-Fabrik.

Berlin, Andrastrasse 23. Pappwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle. Tel. 1031.

II. Geschäft: Brunnenstr. 95. III. Geschäft: Bismarckstr. 67. IV. Geschäft: Leipzigerstr. 54/55. V. Geschäft: Stralauerstr. 19.

Kinderwagen, Grösstes Lager

Kinderbettstellen. Berlins. Preisgr. 1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in der Branche als das meinige nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit 15 Jahren aus und ist meine Konkurrenz gerichtet in der Lage, diese 1000 M. zu verdienen.

Künstl. Zähne

ohne Entfernung der Wurzel Schmerzloses Zahnziehen. Plomben sowie sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Teilzahlung per Woche 1 Mk.

Meine 15jährige Thätigkeit im Beruf bürgt für exakte und gewissenhafte Ausführung. 19172*

Franz Steffens, Rosenthalerstr. 61, Ecke Steinstrasse.

vis-a-vis vom Bahnhof, im Hause der Badeanstalt, empfiehlt zur reichhaltigen Lager zu sehr billigen Preisen in **Krawatten, Glacé-Handschuhen, Wäsche, Servietten, Hosenträger, Taschentücher, Sticker, Valencienn-Unterröcke etc.** 19242*

Erbschaft! Person gesucht Namens Seifert, mindestens 60 Jahre alt, kinderlos. Adresse A. L., Potsdam Rauerstrasse. Vereinfacht der von 1120*

ausländigen Tabakarbeitern begründeten **Tabakfabrik** Notthof, Hund & Fricke **Klein-Werther Nordhausen** bei **ist Franz Gutschmidt,** Berlin S., Reibitzer Damm Nr. 8. Spec.: Nordhäuser Kautabak.

Achtung!

Nordhäuser Kautabak **Athenstädt & Bachrodt** **Nordhausen** überall erhältlich! 21329*

Generalvertrieb: **H. Preuss,** N., Swinemünder-Strasse 69, I

Roh-Tabak.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. **J. Biener Nachf. & Lehmann** 23. Rosenthalerstr. 23. *

Roh-Tabak

16309* **Max Jacoby, Eitelstr. 52.**

Rohtabak.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. Guter Brand! Vorzügliche Qualität. Sämtliche 10322*

Fabrikations-Utenilien.

Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen. **Heinrich Franck,** 185. Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak

Gute Qualitäten, weisser Brand. **J. Fränkel,** 5 Neue Promenade 5. **Sebastian Gröbel,** 181. Brunnenstrasse 181.

Roh-Tabak,

äussliche Utenilien zur Cigarren-Fabrikation offeriert in der grössten Auswahl zu den billigsten Preisen **W. Hermann Müller,** 22. Alexanderstrasse 22.

Herren-Anzüge,

Paletots u. Koh, eleg. Ausführung, auch fertige Garderobe am Lager, liefert **J. Aurberg,** Teilzahlung gestattet.

Steppdecken

kaufst man am besten und billigsten nur direkt bei der Fabrik **B. Strohmangel, Berlin S., 72, Wall-Strasse 72,** wo auch alle Decken aufgearbeitet werden. 21372*

Grösster Preis für 4 M. Grundzahlung bei Bestellung v. 20 M. an, mit 20 nur 2 M.



Schönheit der Zähne ist eine Zierde.

Max Guckel, **Lausitzer 2, Zahn-Atelier,** Besirenom und wohlbekannt. Künstl. Zähne, taubelose Aufsätze u. 3 M. an, Plomb. v. 2 M. an. Keine Extrabeh. Schmerz. Zahn- gleichen. Kautab. gestattet, Woche 1 M.

Künstliche Zähne

ohne Wurzel-Entfernung! Garantiert schmerzlos! Zahn-u. Wurzel-Operat., Plomben etc. Langjährige Garantie. Teilzahlung Woche 1 Mark. **Bruno Steffens, Reanderstr. 21**

Kinderwagen 6.

Sammirde 12. — hochlegante 15 bis 60 M. an billig- sten Berlin, Gutführer 3 und 4 Linienstr. 204 **C. Stiassny,** Reiche Sportweg. und Reichen Sportweg. Teilzahlung gestattet.

Codes-Anzeige.

Allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, das meine innig geliebte Frau **Elise Kleinert** geb. Reitelbus am 23. August in der Mitte ihrer Jahre nach kurzen aber schweren Leiden dahingerafft wurde. Die Beerdigung findet heute Montag, den 28. August, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Schönberger Kirchhofs, Markische, statt. 895

Der trauernde Gatte **Linus Kleinert** im Namen der Hinterbliebenen.

Centralverband der Schmiede.

Den Mitgliedern zur Nachricht, das der Kollege

August Krause

am Mittwoch gestorben ist. Seine Leiche wird heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Andrastrasshofes in Köpenick-Schönhausen abgeführt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht 182.30 **Die Erbenverwaltung.**

Dankgagung.

Für die vielen Beweise und herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Freundschaften bei der Beerdigung meines lieben Mannes **Eduard David** sage ich allen Teilnehmern sowie den Beamten und dem Vorstand der Betriebs-Krankenkasse Berlin, dem Hauptvorstand des Verbandes der in Gemeindefabrikation beschäftigten Angehörigen, dem Verbande der Schlichter und Richter-Arbeiter, Filiale VII, sowie dem Gesangsverein „Deutsche Linde“ meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe **Anna David.**

Von der Reise zurück

Dr. Hoesch, homöopath. Arzt, Karlstr. 25.

Von der Reise zurück

Dr. Scholl Straußbergerstrasse 10.

Special-Institut „Sanitas“.

Wissenschaftliche und individuelle Behandlung aller inneren und äusseren Leiden mit naturgemässen Heilmitteln. Ohne Gift! 116115*

Direktor **P. Mistelsky,** Specialist für Natur-Heilmittel. Berlin NO., Kaiserstr. 34, II. (Alexanderplatz). — Persönlich zu sprechen: 9-12, 3-8. Sonntags 8-1. — Man verlange Prospekt.

Kranke

Frauenleiden

heilen prakt. Naturheilmitel

O. Grundmann u. Frau. Köpnickstr. 72. Reanderstr. Sprechst. 11-2, 6-8. Sonntags 10-12. Goldene u. silberne Medaille Paris 1900.

Darmkrankheiten

Georg Pohl's Sanitäts-Heidelbeerwein ist erprobt bei Darmkrankheiten (Diarrhoe), Zuckerkrankheit, Blutarmit, Verdauungsstörung usw. a Fl. 1 Mark. 10 Fl. 9 Mk. Altbewährtes heilbares Hausmittel. Aerztlich empfohlen, sicheerer Erfolg. Viel Dankeschreib. Droguerie **Georg Pohl,** Berlin, Brunnenstr. 157. Sonst nirgends. 1724L*

Eine Million

ohne Gnade mitamt der Brut isoliert und gründlich befeuchtet mein **Wangenfluid** in 50 Pf. u. 1 M. Sprichapparat 50 Pf. Schwaben mitamt der Brut schnell mein Schwabenfluid. Dose 50 Pf. und 1 M. Kollateler Erfolg. **Watten, Glöbe, Filzen, Kleben, Blasenlässe** verhält sicher mein Spezialmittel. Garantiert nur direkt beim Erfinder **Georg Pohl, Droguerie, Berlin, Brunnenstr. 157.** 1929*

Berlin **Specialhaus** grösstes

Teppiche

Prachtstücke a 3,75, 5, 8, 10-500 M. Stets Gelegenheitskäufe in Teppich, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen, Klavieren etc. **Pracht-Katalog** mit ca. 450 Abbildungen, sowie **Extra-Liste** für besondere Gelegenheits-Angebote gratis und franco.

Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. 158.

Montag, den 26. August, abends 8 1/2 Uhr:
Volks-Versammlung
 in Kellers Festsälen, Koppenstraße 29.

214/16 Tages-Ordnung:
Das Urteil des Ober-Kriegsgerichts in Gumbinnen.
 Referent Rechtsanwält Dr. Karl Liebknecht.
 Diskussion.
 Der Vertrauensmann.

Achtung! Arbeiter! Handwerker!
 Donnerstag, den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, in Kellers großem Saal, Koppenstr. 29,
Große öffentliche Volksversammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Die wirtschaftliche Kraft und soziale Bedeutung der Konsumvereine. Referent Eduard Bernstein. 2. Diskussion und Mitglieder-Aufnahme. 3. Verschiedenes.
 Die Agitationskommission des Ostens.

Achtung! Herrenkonfektions-Schneider und Schneiderinnen.
 Montag, den 26. August cr., abends 8 1/2 Uhr:
Große öffentliche Versammlung
 im „Alten Schützenhaus“, Linienstr. 5.

Tages-Ordnung:
 1. Welche Aufgaben haben die in der Herrenkonfektion beschäftigten Kollegen und Kolleginnen gegenüber dem jüngst erfolgten Zusammenschluss der Konfektions-Deutschlands? Referent: Kollege Ritter. (103/1)
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 (Kollegen und Kolleginnen!) In anbeacht der wichtigen Tagesordnung erscheint zahlreich und agitiert über all für einen guten Besuch der Versammlung.
 Der Vertrauensmann.

Achtung! Verband d. Portefeuller u. Ledergalanterie-Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.
 Dienstag, den 27. August, abends 8 1/2 Uhr:
Öffentl. Versammlung
 in „Graumanns Festsälen“, Nauhuferstr. 27.

Tages-Ordnung:
 1. Wohin steuern wir? Referent: Genosse A. Hoffmann. (103/10)
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Kollegen! In Betracht, welche großen Schäden Euch die neue Zollvorlage bringt, ist Euer Erscheinen unbedingt erforderlich.
 Der Einberufer.

Achtung! Kistenmacher. Achtung!
 Montag, den 26. August cr., abends 8 1/2 Uhr:
Gr. öffentl. Versammlung
 bei Stechert, Andreasstraße Nr. 21.

Tages-Ordnung:
 1. Die wirtschaftlichen Risiken und die Aufgaben der Gewerkschaften. Referent: Reichstags-Abgeordneter Emil Rosenow. (04/12)
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Einberufer.

Achtung! Dachdecker und Berufsgenossen!
Große öffentl. Versammlung
 Dienstag, den 27. August 1901, abends 8 Uhr,
 im Englischen Garten, Alexanderstraße Nr. 27c.

Tages-Ordnung:
 1. Die Arbeitsordnung der Meisterschaft und wie stellen wir uns hierzu?
 2. Diskussion. 3. Abrechnung vom Streikfonds.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Einberufer.

Verband der Tapezierer.
 (Filiale Berlin.)
 Montag, den 26. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15,
Kombinierte Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Schriftführers Herrn Leuss. 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten. — Mitgliedsbuch legitimiert. (178/13)
 Die Verbandsleitung.
 Da am 1. September der paritätische Arbeitsnachweis in Kraft tritt, erfolgt im Laufe dieser Woche täglich die Verlesung der im Arbeitsnachweis Verzeichn. 21 eingetragenen Kollegen. Dieselben werden gebeten, täglich zu erscheinen.

Achtung! Buchbinder, Galanterie-, Leder-Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Dienstag, den 27. August 1901, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Feuerstein, Alie Jakobstr. 75,
Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Wolfgang Helms über: „Die persönliche Freiheit, ihr Schutz und ihre Begründung durch das Gesetz.“
 2. Der Streik bei Kon. 3. Verschiedenes. — Kollegen und Kolleginnen! Erscheint vollständig in dieser Versammlung.
 Der Einberufer.

Achtung! Verein der Tischler Berlins u. Umgegend.
 (Vertrauensmänner-Centralisation.)
 Dienstag, 27. August, abends 8 1/2 Uhr, im Freischütz, Fruchtstr. 36a:
Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen Paul Tahn über: Humanität und Gewalt. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 4. Verschiedenes.
 Freunde und Kollegen als Gäste sind willkommen. (196/16)
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes.

Ausserordentliche General-Versammlung
 der Vertreter der Rassenmitglieder und Arbeitgeber
 Mittwoch, den 28. August d. J., abends 8 1/2 Uhr,
 im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal V.

Tages-Ordnung:
 1. Änderung des Statuts:
 § 12. Beschlussfassung über die vom Oberpräsidenten vom 29. Juli cr. getroffene Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohns, und zwar bei Klasse I (Maurer) auf 3,50 M., Klasse II (Arbeiter) 3,00 M., Klasse III (Verlänger) 1,50 M., Klasse IV (weibliche Mitglieder) 1,50 M., Klasse V (jugendliche weibliche Mitglieder unter 18 Jahren) 1,00 M. Hieraus folgert sich bei § 13 Erhöhung des Krankengeldes, § 19 Erhöhung des Sterbegeldes, §§ 28, 29 Abänderung der Einkrittsgebühren und Beiträge.
 § 49 Abs. II — auf Vorschlag der Aufsichtsbehörde — Streichung des Satzes: „Von der Betretung ist dem Rassenvorstande vor Beginn der Generalversammlung Anzeige zu machen.“
 § 64. Abänderung desselben.
 2. Verschiedenes. Bericht über den Stand der Apothekerfrage. Berlin, den 17. August 1901.
 Der Vorstand. (297/06)
 H. Dache, A. Kelpin, Vorsitzender, Schriftführer, Pfingststr. 17, Demminstr. 25.

Charlottenburg. Konsumverein. G. G. m. b. H.

General-Versammlung
 am Dienstag, den 27. August, abends 8 1/2 Uhr,
 im Lokal von Bauer, Berlinerstr. 88 a.
 Tages-Ordnung: Vortrag über die Bedeutung der Grobhandels-Gesellschaften. Referent: Herr Häntschke. Bericht über die Konsumvereine-Bewegung in Berlin und Umgegend. Referent: Herr Imle. Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat, Vorlegung der Berichte mit dem neuen Vorstandsmitgliedern zur Genehmigung. Verschiedenes.
 Es wird um zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen ersucht.
 Der Aufsichtsrat des Konsumvereins. G. G. m. b. H.
 Dr. B. Borchardt, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse des Korbmacher-Gewerbes zu Berlin.

Die am 29. April d. J. beschlossene siebenste Abänderung zum Statut ist vom Bezirks-Ausschuss genehmigt und tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.
 Karl Schwedter.

Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe zu Berlin.

Die Vertreter der Ortskrankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe zu Berlin werden zu der am **Dienstag, den 3. September, abends 8 Uhr,**
 in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße 20, stattfindenden

Ausserordentlichen General-Versammlung

hierdurch eingeladen.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Herrn Oberpräsidenten, betreffend die anderweitige Festsetzung der durchschnittlichen Tagelöhne.
 2. Stand des Apotheker-Vordats.
 3. Verschiedenes. (326)
 Der Vorstand.
 Frau Holmann, Borl., Eldbenerstr. 3.
 Ernst Jaebe, Schriftf., Stromstr. 35.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

(Verwaltungsstelle Berlin).
 Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.
 Dienstag, den 27. August 1901, abends 8 1/2 Uhr,
 bei Rümmer, Brunnenstr. 188,
Versammlung der Bandagisten.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Lohnkommission über die Antwort der Arbeitgeber.
 2. Diskussion und Stellenannahme hierzu.
 Das Erscheinen aller ist notwendig. (119/1)

Versammlung der Gold- und Silberarbeiter
 und verwandter Berufsgenossen
 im Dresdener Garten, Dresdenerstraße Nr. 45.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Rosenow über: „Der deutsche Bauernkrieg von 1525.“ 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
 Sonntagabend, den 31. August, im Etablissement „Elysium“, Landberger Allee 40-41:
Grosses Herbst-Vergnügen
 veranstaltet von der Bezirksleitung „Dien“.
Gr. Garten-Konzert. Specialitäten-Vorstellung.
 Im Saal: Grosser Ball.
 Beginn des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
 Kaffeezeit von 4 Uhr ab geöffnet.
 Entree 20 Pf. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.
 Billets sind in allen Zahlstellen des Ostens, beim Bezirkskassierer und im Bureau, Engelauer 15, zu haben. (117/18)
 Die Ortsverwaltung.

Centralverband der Maurer etc.

(Zahlstelle Berlin II).
2 große Mitglieder-Versammlungen:
 für Ostost und Ost am Dienstag, 27. August, abends 8 Uhr, im Lokale Drangelstr. 10.
 für Westost am Mittwoch, den 28. August, abends 8 Uhr, bei Fischer, Waldstr. 8.
 Tages-Ordnung in beiden Versammlungen: Vortrag über: „Der wirtschaftliche Niedergang und die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation.“
 Um rege Beteiligung aller Verbandsmitglieder ersucht (143/18)
 Die Verbandsleitung.

Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen.

Mittwoch, den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:
Kombinierte Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Berichterstattung über die General-Versammlung in Halle. Ref.: Kollegen Dabell, Borisch und Tischendörfer. 2. Diskussion. 3. Neuwahl des Hauptvorstandes. (96/3)
 Die Kollegen sind zu dieser wichtigen Versammlung besonders eingeladen und gebeten, recht pünktlich zu erscheinen. — Die für den gleichen Tag angelegte Mitglieder-Versammlung der Filiale I fällt aus.
 3. A.: H. Sahn, Ch. Tischendörfer, C. Borisch.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Branche der Korbmacher.
 Montag, den 26. August, bei Wille, Andreasstraße 26:
Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Die augenblickliche Lage in der Korbmacher-Branche. 2. Erziehung zum Geseleuschafts. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Die Kommission.

Achtung, Stoch- und Celluloidarbeiter!
 Mittwoch, den 28. August, abends 8 Uhr,
 im „Englischen Garten“ (oberer Saal), Alexanderstraße 27 c:
Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen Emanuel Warm über: „Der gewerbliche Gesundheitschutz.“ 2. Diskussion. 3. Berufliche Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.
 Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.
 Der Obmann.

Modell- und Fabrikfischler.
 Mittwoch, den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, im Weddingpark, Müllerstraße 178:
Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Werkstatt-Kontrollkommission. 2. Verfassungsverhandlungen. 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
 Der Obmann.

**Mittwoch, den 28. August cr., abends 8 Uhr, im Märkischen Hof, Admiralsstraße Nr. 18 c:
 Branchen-Versammlung**

der
Galanterie- und Luxusmöbel-Arbeiter
 (Tischler, Drechsler, Maschinenarbeiter, Polierer).
 Tages-Ordnung:
 Wie gestalten sich die gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der jetzigen wirtschaftlichen Krise?
 Es ist Pflicht eines jeden in dieser Branche beschäftigten Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.

**Mittwoch, den 28. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Seitenflügel, Saal VII:
 Branchenversammlung der Musikinstrumenten-Arbeiter.**

Tages-Ordnung:
 1. Die Berufsvereinschaft der Musikinstrumenten-Industrie und die Unfallverhütung. Referent: Kollege E. Böske. 2. Diskussion. 3. Branchen- und Verbandsangelegenheiten.
 NB. In dieser Versammlung sind die Kollegen der Fabriken Knabe u. Thal, Diefenbachstraße 36; Laurina, Wallerhorstraße 9; Bösel, Wallerhorstr. 32 sowie sämtliche in Pianofabrikanten arbeitenden Maschinenarbeiter ganz besonders eingeladen.

Achtung! Bauanschläger. Achtung!
 Montag, den 26. d. M., vormittags 9 Uhr,
 in Louis Kellers Festsälen, Koppenstrasse No. 29:
Große öffentliche Versammlung
fünftlicher Bauanschläger Berlins.

Tages-Ordnung:
 1. Unser Streik. 2. Verschiedenes.
 Das Bureau der Lokalkommission befindet sich Andreasstraße 26 bei Wille. Telefon Amt 7 Nr. 945.
 Der Einberufer.

J. Baer,
 BERLIN N. (10230)
 26, Badstraße 26,
 Ecke Prinzen-Allee,
 u. 37 Schillemannstrasse 37
 empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und
 allerbilligsten streng festen Preisen:
Herren- u. Knaben-Garderobe.
 Arbeitssachen.
 Grosses Stofflager
 zur Anfertigung nach Mass.



Neueste Nachricht!
Vollständige Wohnungs-Einrichtung
 für Mark **250.** (21340)
 Sofas
 Vertikalen mit Federboden und Kissen . . . von Mark 30 an
 Plüschgarnituren 100
 Pianoclofas 90
Eberhardts Möbelfabrik, Berlin O., Holzmarktstr. 21.

Tabakarbeiter-Genossenschaft
HAMBURG.
 Vertreter: **Udo Stangenberg.**
 Fabriklager und Verkaufsstelle: Mantelstr. 110.
 Verkaufsstelle Altona: R. Krüger, Bannstr. 10. (21219)
 Köpenick: E. Weber, Grünauerstraße 1.
 Süd-Ost: E. Kunze, Grünauerstraße 4.
 Ost: P. Arnoldi, Straubbergerstraße 34.

Elektrotechnikum
 S.W., Alte Jakobstrasse 124, III, Telefon.
 3. höherer Lehranstalt u. prakt. Fachschule beginnen jetzt neue
Abendkurse in Elektrotechnik und Maschinenbau-Ausbildung u. Elektro- u. Maschinen-Ingenieurwesen, Technischen, Wertmessern und Montieren.
 Vorkenntnis nicht erforderlich. — Unbegabtheit kein Hindernis. — Zeugnisse, Diplom, Stellung. — Man beschleunige Anmeldung im Ingenieur-Bureau, Alte Jakobstr. 124 III links.
 Prospektus kostenlos.

Schnegelsberg's Festsäle
 Fahnstraße 8. Hasenheide 21.
 Der große Saal ist für Sonntagabend, den 19. Oktober und
 Sonntagabend, den 26. Oktober, ferner für Sonntagabend, den 11. Januar
 1902 frei geworden bezw. noch zu vergeben.
 Max Schindler.

Max Kliems Festsäle, Hasenheide 18-15.
 Zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art angelegentlich empfohlen.
 Der neue große Saal, circa 1200 Personen fassend, steht während der Wintermonate auch Sonntags den geehrten Vereinen zur Verfügung. 1888/9

Verfassungen.

Zu den Berichten über die Parteiverfassungen gehen uns folgende Verichtigungen zu:
 In dem Bericht über die Partei-Verfassung für den ersten Wahlkreis heißt es, ich hätte am Schluß meiner Ausführungen gesagt, wenn der Schiedspruch in Sachen der Hamburger Accordmänner nicht aufgehoben würde, habe die ganze gewerkschaftliche wie politische Bewegung keinen Zweck mehr. Diese Darstellung ist nicht richtig. Tatsächlich habe ich gesagt, wenn der Schiedspruch nicht aufgehoben würde, würde manche Errungenschaft der Gewerkschaften in Frage gestellt und hätten für die Zukunft die Kämpfe der Gewerkschaften in mancher Hinsicht keinen Zweck mehr.
 In dem Verfassungsbericht des zweiten Wahlkreises heißt es in Bezug auf meine Ausführungen: Vielleicht sei angebracht, die betreffenden Accordmänner erst auszusprechen, wenn sie sich nochmals in vorgenannter Weise vergingen. Der Sinn meiner Ausführungen sollte

jedoch sein: Wenn das Schiedsgericht auf Grund des Materials nicht zu einem abschließenden Urteil gelangen konnte, so wäre es doch angebracht gewesen, die betreffenden Männer zu warnen, daß, wenn es zum zweiten Male vorkommen sollte und sie sich wieder solcher unehrenhaften Handlung gegen ihre Organisation oder das Prinzip der modernen Arbeiterbewegung zu Schulden kommen ließen, daß sie dann als aus der Partei ausgeschlossen zu betrachten seien.
 Sollte der Sinn meiner Worte falsch verstanden oder ich mich falsch ausgedrückt haben, so wollte ich dies hiermit berichtigen.

In dem Verfassungsbericht vom zweiten Wahlkreis ist berichtet, daß mein Antrag, die Alkoholfrage betreffend, angenommen sei. Das trifft nicht zu, denn derselbe wurde gegen eine große Minorität abgelehnt und habe ich denselben nun mit mehreren Unterschriften versehen an den Parteivorstand eingereicht.
 Konrad, Müller, Kottbuscher Nr. 60.

Mit der Situation des Generalstreiks der Flaschenarbeiter beschäftigte sich eine am 22. August abgehaltene Versammlung der Zahlstelle Stralau des Verbandes der Glasarbeiter Deutschlands.

Der Teil vom Centralvorstand gab eine Uebersicht über den augenblicklichen Stand des Generalstreiks. Er führte an, daß sich bis jetzt noch kein Streikbrecher aus unsren Reihen gefunden hat, sondern es haben sich noch auf einigen Stellen Kollegen den Streikenden angeschlossen. Die Unterstützung läuft auch etwas besser ein, und wollen wir hoffen, daß wir nicht wegen Mangels an Unterstützung die Arbeit wieder aufnehmen müssen. Deshalb ist es notwendig, daß jeder Arbeiter sein Scherflein dazu beiträgt. — In der Debatte herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß, wenn auch nur die sehr minimale Unterstützung — für Ledige 7 M., für Verheiratete 9 M. und jedes Kind 1 M. — weitergezahlt werden kann, die Streikenden fest und geschlossen im Kampfe verharren werden. Es wurde noch angeregt, die Sammellisten fleißiger circularisieren zu lassen.

Allgemeine Familien-Vierde-Kasse. Heute Sonntag: Alterstr. 123 bei Diele und Variamentstr. 48 bei Liebenbergstr. von 3-5 Uhr.
 Sauerbrunn für Arbeiter und Arbeiterinnen. Morgen, Montag, abends 9 Uhr: Übungsstunde in der Centrale, Dresdenerstr. 45. Vortrag über Transportvergnügfähiger Personen. Nachher praktische Übungen. Heute nachmittags: Ausflug nach Friedrichsfelde. Treffpunkt bei Bube, Bringen-Allee 30. Gaste willkommen.

BAER SOHN

Chausseestrasse 24a u. 25. 11. Brückenstrasse 11. Gr. Frankfurterstr. 20.
 Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Kleidung.

Lieferanten an die preussische Armee. * Lieferanten an Institute. * Lieferanten an Garderoben-Geschäfte.
 Lieferanten an Waaren-Häuser. * Lieferanten an Vereine. * Lieferanten an ausländische Gesellschaften.

Einsegnungs-Anzüge,

ausserordentlich reichhaltige Auswahl in Satins, Ripsgarn, Diagonal, Croisé, Kammgarn, Cheviots, Tuchen, Meltons u. s. w. Preise sehr billig, je nach Grösse und Qualität. 9 Mk.

Herren-Hosen Gute Arbeit. Hochmoderne Stoffe. 7 Mk.
 nach Maass. 18.- 15.- 12.- 10.-

In Chausseest. 24a und Brückenstr. 11. Wäsche, Hüte, Handschuhe, Cravatten u. s. w. für die Einsegnung.

Herren-Anzüge Gute Arbeit. Hochmoderne Stoffe. 24 Mk.
 nach Maass. 65.- 50.- 40.- 30.-

Feste Preise. — Billigste Preise.

Grösste Auswahl. — Baar-Verkauf.

Möbel Bartsch.

Wem wäre die Möbelfabrik für bürgerliche Wohnungseinrichtungen **Rudolf Bartsch**, Oranienstrasse 73, zwischen Alexandrinenstrasse u. Moritz-Platz, nicht bekannt? Grösste Auswahl in meinem extra dazu erbauten, 4 Etagen hohen Fabrikgebäude. Empfehlenswerte Einkaufsquelle für Brautleute. Solide und gediegene Einrichtungen für 200-300-400-500 bis 10 000 Mark stets zur Ansicht vorrätig. Verlangen Sie meinen **Prachtkatalog** gratis und franco. Coulaute Zahlungsbedingungen. **Kein Ladengeschäft.** Verkauf direkt im Fabrikgebäude. Lagerbesichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne. Gegründet 1889. (2180)*

Zur Einsegnung! Unerreicht billig!

Für 3,50 Mk. schwarz Mohair-Kleid von 6 Meter, elegantes Muster, so lange der Vorrat reicht. **Alwin Körner, Wägenstraße 7.**

In der bestigen Zeit, wo fast Alle mit Recht das Ziel erstreben, sich gesund durchzuleben, kann deren Devise nur nachst. Bild sein.

Bier. In dem nasakalten Klima Deutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier! Von 10 Pf. pro 1/2 L. an, sowie in m. plomb. Orig.-Flaschen von 1/2 u. 1/4 Liter. Kein künstl. Gemisch, kein Malz, keine sog. schweren Weine etc., sondern (laut Fürst von Bismarck's Worten: „Nationalgetränk“) angenehme, leicht trinkb. u. dabei so sehr stärkende.

Wir trinken **Oswald Nier's** reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben

Oswald Nier's reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben
 f. Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäus. bew. hoh. Rabatt!
 Seit 1876: 70 eig. Centralgeschäfte (44 in Berlin, 26 in d. Provinzen) nebst Weinstuben u. 63.1200 Filialen in Deutschland.
 Ausführl. Illustr. Preisocourant grat. u. fr.

Noch nie dagewesen! Um das gesunde Trinken meiner sämtlichen Weine in allen Kreisen des geehrten Publikums nunmehr schnell einzuführen, gebe ich **Eine Reklamekiste** enth. 12 Orig.-Flasch. Neclarwein gen. „Göttertrank“ sowie 30 Proben meiner 30 and Weissorten nebst versch. Uebersetzung. alles in beqr. Franco jeder deutsch. Bahnstat. für nur **Mark 15** geg. Nachn. od. Vorherzahl. d. Betrag. Jede Flasche Neclarwein kostet sonst in meinen eig. Weinstuben u. bei Wiederverkäufern Mk. 2 excl. Glas, Verpack., Fracht etc. Die Reklamekiste kann in allen meinen Geschäften bestellt werden, wird aber nur franco direct von meinem Hauptgeschäft in Berlin aus versandt. Bitte versuchen Sie, Sie werden für wenig Geld gesunde und schöne No. 45 • Stunden dabei verliehen u. mein Kunde bleiben.
OSWALD NIER, Hauptgeschäft: Berlin N., Linienstr. 130

J. Brünn,

(Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4
 Nach beendeter Engros-Saison gelangen jetzt im Einzelverkauf große Lagerbestände meiner
Teppiche! Gardinen! Portieren! Steppdecken!
 zu sehr billigen Preisen zum
Ausverkauf!!
 Einzelne feinste Gremplare für die Hälfte des Wertes.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik
 von **A. Schulz**, Reichensbergerstr. 5,
 empfiehlt Einrichtungen von 250 bis 10 000 M. 17032
 Anerkamt gediegene Arbeit, billige Preise, coulaute Zahlungsbedingungen.

Gesundheit ist Reichtum!

Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkames, erfolgreiches und billiges Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus. Wirkung an sämtliche Krankheitsformen. 1937L*

Bad Frankfurt | Ritter-Bad
 136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.
 Specialität:
 Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder täglich für Damen und Herren.

Anker Brikets

Prüfen Sie bitte: Sie helfen bei Gegenwart!

Special-Institut für Zahnersatz. Zähne 2 Mk. Plomben 2 Mk.
 Berlin N., Oranienburgerstr. 55, pt. (am Oranienburger Thor) O. Siegmeyer, (tägl. 9-7). Völlig schmerzlose Zahnoperationen ohne Narkose u. m. Lachgas. Schmerz. Plomb., Nerviden etc. Kronen u. Brücken. Modernster Zahnersatz etc. Völlige Garantie. Jeder Versuch befristet. Günstigste Preise. Zeitangabe.
Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzlos. Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Zeitangabe wochentl. 1 M. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 130, Spr. 9-7.

Bettstellen, Matratzen und Betten.

Special-Geschäft für Kinder, Erwachsene u. Dienstboten.
Fertige Betten:
 No. 1. Oberbett, Unterbett, 7 Klassen, 100/200, roth-rosa gestreift, 12,00 M.
 No. 2. 100/200. „ „ „ 18,00 „
 No. 3. 100/200, gran-roth „ 22,00 „
 No. 4. 100/200, glatt roth „ 22,00 „
 No. 5. 100/200, roth-rosa „ 22,00 „
 9,00, 14,-, 00,00. 13,50, 18,-, 30,00

Schütten der Betten im Beisein der Käufer.
Schlafmöbel-Bazar „Baby“.
 18,00, 8,50, 9,00 Invalidenstr. 160, an der Brunnenstr. bis 21,00. Filialen: 20,00-30,00.
 Tauentzienstr. 7a, Ecke Nürnbergerstr. | Brunnenstrasse 15, an der Turmstrasse.
 Belle-Alliancestr. 107, am Bismarckplatz. | Reinickendorferstr. 24a, am Wedding.
 Gr. Frankfurterstr. 114, Ecke Androsstr. | Brunnenstrasse 92, Ecke Hügelauerstr.
 Oranienstrasse 31, an der Adalbertstr. | Spandauer, Havelstrasse 29.

Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Cassapreise.
 25,00, 36,00-75,00
 Lieferant des Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.

Der Tod

ist ohne Gnade über allen Menschen durch **Reichels „Göttertrank“** in 31. zu 50 Pf. Bl. 1,00, 2,00, 3,00 und

Der Teufel

holt auf der Stelle alle Schwaben und Wimmerwiedererchen durch Reichels „Göttertrank“ in 31. zu 50 Pf. Bl. 1,00, 2,00, 3,00 und das Pfund Bl. 4,00. Ersetzt selbst die Brut absolut sicher. Reichels Specialmittel sind die einzige Rettung. Wägenstraße 7, Berlin. Völlige Garantie. Jeder Versuch befristet. Günstigste Preise. Zeitangabe.
Otto Reichel, Lieferant für Armees und Marine, Berlin SO., Oranienburgerstr. 4. Wiederlagen durch meine Plakate kenntlich. Wo nicht erhältlich, frei Haus durch meine Gespanne. Es giebt unvorstellbare Nachahmungen.
Sorgfältig! Man zönte genau auf meine Firma.

Anker-Brikets

sind zu haben bei **Friedr. Daniel & Co.**, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 29.

Haben Sie Wanzen, Schwaben oder Ungeziefer,

so werfen Sie nicht Geld fort für nutzlose Pulver u. Tinkturen. Noa's unerreichte Specialmittel befreien Sie sicher und schnell von dieser Plage. Preis p. Port. 50, 1, 1,75 u. 3,- Mk. Einzel und allein nur **echt** beim Erfinder und Fabrikanten **Max Ed. Noa**, Berlin N., Reinickendorferstrasse 48.

Zahn-Klinik. Preis: beliebige Teilzahlung. Invaliden-Strasse 145
Olga Jacobson

Max Brinner, Jerusalemstr. 42, Brunnenstr. 6. Wöchentliche Auswähl von Kinder-Sports und Wappemagen, Kinderbetten, etc. Fabrikat, billig. Zeitangabe gefastet. 20782*

